



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Erich Kistler

Die Mediterranée im 6. und frühen 5. Jh. v. Chr. – eine Welt in Bewegung

aus / from

Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **1 • 2014**

Seite / Page **181–204**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/1857/4834> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2014-1-p181-204-v4834.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Ernst Wasmuth Verlag GmbH & Co. Tübingen**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

Die Mediterranée im 6. und frühen 5. Jh. v. Chr. – eine Welt in Bewegung

Für die Gelegenheit zum Vortrag am 11.6.2013 bei der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin, die wertvollen Hinweise in der anschließenden Diskussion und die Möglichkeit zur Publikation im Archäologischen Anzeiger sei der Archäologischen Gesellschaft und ihrem damaligen Präsidenten, Prof. Dr. Ortwin Dally, ganz herzlich gedankt. Frühere Versionen des Manuskriptes konnten 2010 bis 2013 an den Universitäten Amsterdam, Bochum, Erlangen, Graz, Salzburg und Zürich vorgetragen werden. Dabei haben kritische Anmerkungen immer wieder zu dessen Verbesserung beigetragen. Dank gebührt an dieser Stelle auch Mag. Dr. Birgit Öhlinger für ihre kritische Lektüre des Manuskriptes, Recherchen und Nachträge zum Katalog der Fundorte der Reibeisen. Benjamin Wimmer habe ich ferner die graphischen Umsetzungen der Übersichts- und Fundverteilungskarten sowie jene des Methoden-Konzeptes in den Abb. 1–4 sowie 6 und 8 zu verdanken.

1 Hdt. 5, 41.

2 Hdt. 5, 42 f.

3 Hdt. 5, 45–48; zu Dorieus und seinen Apoikie-Unternehmungen s. Malkin 2005, 239. 241. 249; Dominguez 2006, 311–318.

4 Hdt. 6, 22–24; 7, 163 f. s. De Libero 1996, 247.

5 Hdt. 3, 125–138. Hierzu Griffiths 1987 und Davies 2010.

6 So schon Schweizer 2007; Malkin 2011, 3–5; Skinner 2012, 151–232.

7 So Griffiths 1987.

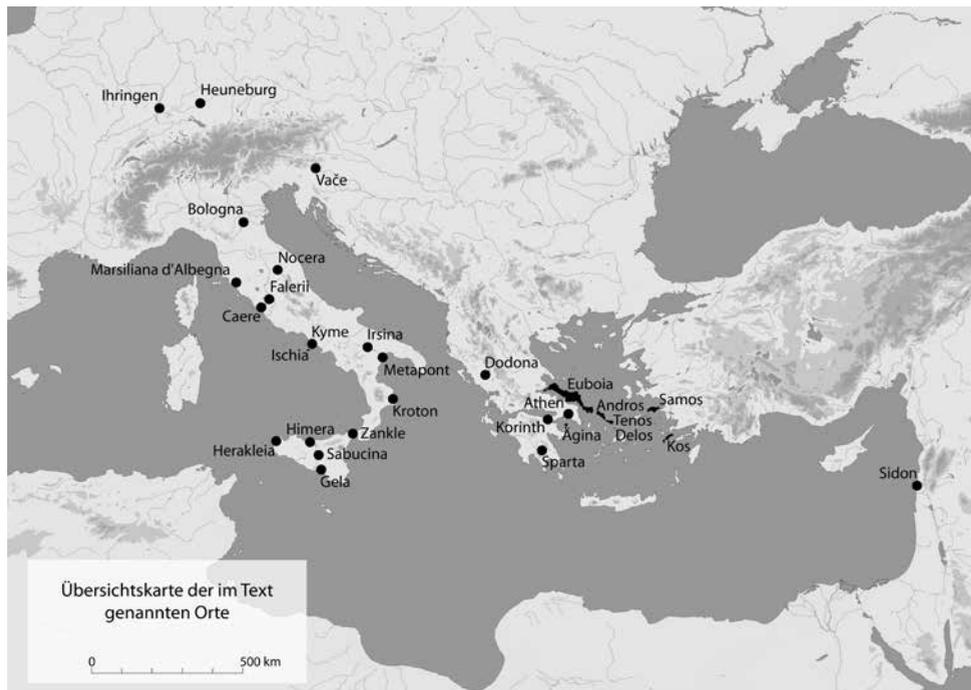
Dorieus, der zweitälteste Sohn des spartanischen Königs Anaxandridas, brach 514 v. Chr. mit seinem Gefolge nach Libyen auf und gründete dort an der Küste beim Fluss Kynips eine Siedlung; weil er, so Herodot, nach dem Tode seines Vaters nicht von seinem Halbbruder Kleomenes beherrscht werden wollte¹. Doch seine Siedlungs-Unternehmung scheiterte. Er wurde alsbald von lybischen Stämmen und den Karthagern vertrieben². Mit seiner Rückkehr nach Sparta kam es jedoch erneut zu dynastischen Spannungen. Deshalb fasste Dorieus ein neues Kolonie-Abenteuer ins Auge: diesmal allerdings im Westen, genauer in Westsizilien. Nach einer Zwischenlandung und kriegerischen Episode im süditalischen Kroton gründete er am Fuß des westsizilischen Berges Eryx die Stadt Herakleia, wo er im Kampf gegen die Einheimischen 508 v. Chr. sein Leben verlor (Abb. 1)³.

Ein weiterer Glücksritter vom Schlage des Dorieus begegnet uns bei Herodot in der Gestalt des Skythes – dem einstmaligen Tyrannen von Kos, der um 500 v. Chr. die Herrschaft an seinen Sohn Kadmos abtrat. Bereits 494 v. Chr. konnte sich Skythes im sizilischen Zankle mit der Hilfe des Hippokrates, der Tyrann von Gela war, erneut zum Alleinherrscher aufschwingen. Militärische Misserfolge sowie politische Fehleinschätzungen zwangen ihn aber schon bald wieder zur Flucht nach Himera. Von dort aus setzte er sich an den Perserhof ab, wo er schließlich von Dareios in höchsten Ehren und Würden empfangen wurde⁴.

Genauso abenteuerlich liest sich Herodots Geschichte über den berühmten Arzt Demokedes, der von seiner Heimatstadt Kroton über Ägina und Athen nach Samos gelangte, wo er in den Dienst des samischen Tyrannen Polykrates trat. Nach Polykrates' Tod kam Demokedes an den persischen Hof und stellte dort seine Heilkunst äußerst erfolgreich unter Beweis. Über Umwege gelang Demokedes nach einiger Zeit sogar die Rückkehr nach Kroton⁵.

Dorieus, Skythes und Demokedes – das sind Namen dreier Lebensgeschichten, die sich wie rote Fäden durch die lokalen Schauplätze der Welt Herodots ziehen. Sie lassen das Mittelmeer als ein küstenverbindendes Binnenmeer erscheinen, das eine gemeinsame Lebens- und Handlungswelt generiert, zumindest auf dem gesellschaftlichen Level der Eliten⁶. Doch sind Herodots Berichte über die Bewegungen und Beziehungen von Aristokraten und Ärzten über so weite geographische Distanzen historische Wirklichkeit oder erfundene Geschichten? Letzteres, die Fiktion, könnte einerseits angesichts der Aufteilung der Mittelmeerwelt in eine Vielzahl ethnischer Stämme zur Zeit Herodots eher wahrscheinlich sein⁷.

Andererseits gibt es archäologische Einzelbefunde, die eine Mittelmeerwelt *à la Hérodote* zu bestätigen scheinen. So ist etwa die achämenidische Glasschale aus Ihringen ein einzigartiges Materialzeugnis für solch weite Bewegungen



im archaischen Mittelmeerraum. Sie gelangte nämlich ausgehend von ihrem Produktionsort in Persien nach einer ungefähren Wegstrecke von ca. 3500 km in das Grab eines frühkeltischen Fürsten am Oberrhein⁸. Noch seltsamer wirkt die mächtige Befestigungsmauer mit vorspringenden Türmen und einem aufgehenden Mauerwerk in Lehmziegeln der Heuneburg an der oberen Donau. Sie wird in das mittlere 6. Jh. v. Chr. datiert und hat einen wohl etruskischen Bauingenieur vor Ort zur Voraussetzung⁹.

Dieser außergewöhnliche Befund eines Kulturkontaktes lässt sich wie eine Umkehrgeschichte zu Herodots Erzählung über die gastfreundschaftlichen Banden zwischen Arganthonios in Tartessos und den Phokäern in Kleinasien lesen. Als der Ibererkönig von der drohenden Persergefahr in Kleinasien erfuhr, forderte er seine phokäischen Gastfreunde auf, ihr von den Persern bedrohtes Heimatland zu verlassen und im Raum seines Königsreiches in Iberien eine neue Stadt und Existenz zu begründen. Die kleinasiatischen Phokäer schlugen diese gastfreundschaftliche Hilfestellung ihres iberischen Freundes aus. Daraufhin schenkte Arganthonios Gold zum Bau einer mächtigen Stadtmauer, um wenigstens auf diese Weise seine griechischen Freunde im Abwehrkampf gegen die Perser zu unterstützen¹⁰.

Was sich soeben anhand dieser wenigen archäologischen Fallbeispiele abgezeichnet hat – nämlich die Möglichkeit, die herodoteische Welt als eine völkerübergreifende und binnenmeerische Transaktionswelt archäologisch sichtbar zu machen –, soll im Nachfolgenden auf einer etwas breiteren Basis getestet werden. Es soll demnach ausgelotet werden, ob diese Möglichkeit einer systematischen Archäologie der *Objekte in Bewegung* als eine neue Perspektive auf die archaische Mittelmeerwelt angelegt werden kann. Im Fokus der Untersuchung sollen folglich archäologische Objekte stehen, welche die kultur-ethnisch definierten Räume der Griechen, der Etrusker, der Phönizier sowie der übrigen Bevölkerungsgruppen des Mittelmeerbeckens durchquerten und so diese ethnischen Räume zu Stationen ihrer »kulturellen Biographien«¹¹ werden ließen. Hinter diesen wandernden Objekten stehen schließlich Güter-

Abb. 1 Übersichtskarte der im Beitrag genannten Orte (M. 1 : 25 000 000)

⁸ Kistler 2010.

⁹ Burkhardt 2010.

¹⁰ Hdt. 1, 163; dazu Gras 2000, 22–24.

¹¹ Kopytoff 1986; Hoskins 1998; Gosden – Marshall 1999; Jeudy-Ballini – Juillerat 2002; Hoskins 2006; Crielaard im Druck.

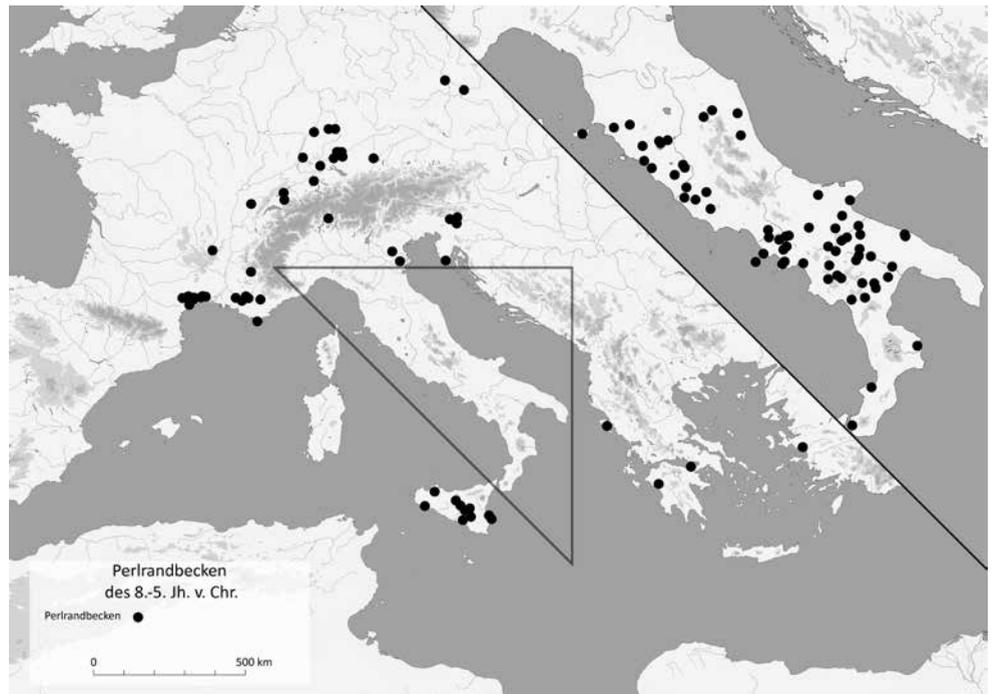


Abb. 2 Fundorte von etruskischen Perlandbecken des 8.–5. Jhs. v. Chr. (M. 1 : 25 000 000)

ströme, Technologien und Moden, die damals teils weit voneinander entfernte Räume und Lebenswelten transmediterran miteinander verbanden und so den Charakter des Mittelmeeres als Basisressource für eine vorglobale Phase von *Menschen und Dingen in Bewegung* zu erkennen geben¹².

Solche *Dinge in Bewegung* waren zweifellos die etruskischen Perlandbecken, deren Fundorte sich von der kleinasiatischen Küste im Osten bis an die obere Donau im Westen erstrecken (Abb. 2). Diese weiträumige Verteilung der etruskischen Perlandbecken resultiert, wie zu zeigen sein wird, aus einer standardisierten Form des Gabentauschs, der auf ein weitverzweigtes Netz gastfreundschaftlicher Verbindungen im archaischen Mittelmeerraum rückschließen lässt. Dieses »soziale Netzwerk« basierte, wie in einem nächsten Schritt darzulegen ist, auf der archaischen Institution des Gastrechts, was über die Zirkulation der Bildformel »Polyphem's Blendung« veranschaulicht werden soll. Ganz im sozialen Raum des Gastmahls ist auch die Angewohnheit zu verorten, mittels Buchstaben seinen Namen auf Bankettgeschirr zu verewigen – eine kulturelle Technik und Eigenart, die bereits um 500 v. Chr. eine transmediterrane Verbreitung erfahren hatte. Das gleiche gilt außerdem für die Praxis, den Wein in seinem Geschmack zu verfeinern, indem er mit verriebenen und aufgekochten Gewürzen zu einem Feinschmeckergetränk aufbereitet wird, wie es die zahlreichen Funde von Reibeisen aus Bronze und Silber indizieren (Abb. 3)¹³. Hinter all diesen archäologisch fassbaren,

12 So immer mehr eingefordert, aber auf der archäologischen Ebene nur selten methodisch auch konsequent umgesetzt: Malkin 2003; Morgan 2003, 213–222; Morris 2003; Purcell 2003; Hodos 2006, 7–9; Sommer 2007; Vlassopoulos 2007, 95–102; Malkin 2011, 3–64; Demetriou 2012, 1–14; s. auch die relativierenden Anmerkungen

bei Ulf 2009, 85 f. und Tsetschladze 2006, LVIII f.

13 Zu den Fundorten von Reibeisen, ihrer Funktion beim Bankett und ihrer Verbreitung im Mittelmeerraum s. (ausgehend von Ridgway 1997) Kistler 2009, bes. 750 f. Kat. B; s. auch Krapf 2009. Basierend auf dem Katalog in Kistler 2009, 750 f. wurde Abb. 3 als Karte der

Fundorte von Reibeisen im Mittelmeerraum neu angefertigt und ergänzt mit nachfolgenden Fundorten von Reibeisen: A) auf der iberischen Halbinsel: Ullastret (Graells Fabregat 2008, 171); Serreta d'Alcoi (Graells Fabregat 2008, 172); Osma (Graells Fabregat 2008, 172); Cigarralejo (Graells Fabregat 2008, 172); El Oral (Graells Fabregat 2008, 172);

transmediterranean Erscheinungen tritt eine vorglobale *Welt in Bewegung* hervor, deshalb sollen diese Phänomene und ihre gesellschaftlichen Funktionen in der archaischen Mittelmeerwelt nun etwas eingehender betrachtet werden.

Etruskische Perlrandschalen und transmediterrane Vernetzung (Abb. 2)

Etruskische Perlrandschalen unterscheiden sich von anderen Bronzebecken archaischer Zeit durch ihre eigentümlichen Ränder, die mit Perlbuckeln verziert sind. Diese waren im Mittelmeerraum und mittleren Europa des 8. bis 5. Jhs. v. Chr. weit verbreitet und daher offenbar sehr beliebt¹⁴. Bis auf die wenigen Lokalvarianten im Westhallstattgebiet wurden solche Perlrandschalen hauptsächlich in etruskischen Bronzeworkstätten hergestellt. Einige dieser Becken waren sehr lange Zeit im Umlauf, wie etwa das Exemplar aus Irsina beweist, das rund 150 Jahre alt war, als es im mittleren 4. Jh. v. Chr. in einem Grab deponiert wurde¹⁵. Bei solch langen Umlaufzeiten sind Flickungen, wie sie wiederholt an Perlrandschalen festzustellen sind¹⁶, symptomatisch und daher Kennzeichen einer langen und ereignisvollen Biographie¹⁷. Das bedeutet, das hohe Alter dieser Prestigeobjekte wird auf eine lange Gabenkette zurückzuführen sein, die sie vor ihrer Grablegung durchlaufen haben. Folglich bezeugt das hohe Alter eine lange und abwechslungsreiche Objektgeschichte, durch die das Renommee als Gabe noch erheblich gesteigert wird¹⁸.

Beispielhaft für eine derartige Gabenkette ist die Objektbiographie von Patroklos' Silberkrater, wie sie vom Iliadichter im 23. Gesang erzählt wird: Dieses silberne Weinmischgefäß war einst in der phönizischen Küstenstadt Sidon hergestellt worden; von dort wurde es als Gastgeschenk übers Meer dem Griechen Thoas, dem Sohn des Iason, überbracht; dieser verwendete dann den Krater aus Sidon zum Eintausch gegen einen Sohn des Priamos, der ein Kriegsgefangener des Patroklos war; nach dem Tod des Patroklos gelangte der Silberkrater in den Besitz des Odysseus, als ihn dieser im Schnelllauf zu Ehren des verstorbenen Patroklos als prestigeträchtiges Siegesgeschenk errungen hatte¹⁹.

Eine entsprechend lange Gabenkette hatte vielleicht auch das Perlrandschalen aus Kyme durchlaufen, bevor es um 540 v. Chr. zum Siegespreis bei den Leichenspielen zu Ehren des Onomastos auserkoren wurde²⁰, wie die darauf eingeritzte Inschrift verkündet²¹. In diesem Fall hätte gleichfalls das Bronze-

St. Martí d'Empúries (Graells Fabregat – Sardà Seuma 2010, 72); Mas Castellar de Pontós (Graells Fabregat – Sardà Seuma 2010, 72). – B) auf der *italischen Halbinsel*: Anagni (Krapf 2009, 520); Castellamare di Stabio (Krapf 2009, 521); Castelnuovo Berardenga (Krapf 2009, 519); Chiaramonte (Krapf 2009, 520); Chiusi (Krapf 2009, 520); Crocefisso del Tufo (Bizzarri 1962, 109 Nr. 578); Fiesole (Krapf 2009, 521); Grottazzolina (Krapf 2009, 521); Mazzano Romano (Krapf 2009, 519); Rimini (Krapf 2009, 521); S. Martino in Gattara (Krapf 2009, 521); S. Martino d'Agri (Russo – Vicari Sottosanti 2009, 8); Veji (Krapf 2009, 520); Vetulonia (Krapf 2009, 520). – C) auf *Sizilien*: Gela, Bitalemi (Krapf 2009, 520);

Himera (Macaluso 2008, 277); Monte Iato (Reusser u. a. 2010, 118); Segesta (Chiovaro 2008, 679); Solunto (Tusa 1971, 38). – D) in *Griechenland*: Ágina, Aphaia-Heiligtum (Maass – Kilian-Dirlmeier 1998, 99 Nr. 140. 141); Pherai (Krapf 2009, 520). – E) in der Türkei: Ephesos (Kleibinder-Gauß 2007, 186 f. Kat 945. 946). – F) in *Ägypten*: Naukratis (Griffith 1888, 82).

14 Dazu Kistler 2009, 743 f. und 748–750 (Kat. A) mit Hinweisen auf die ältere Forschung sowie Kistler 2010, 70–72; jüngst dazu auch Riva 2010, bes. 74; Bats 2011, 97–100; Albanese Procelli 2012, 3 f.; Chytráček 2012, 191–194; Secci 2012, 520.

15 Bracco 1946.

16 Etwa Albanese Procelli 1979, 3 mit Abb. 7 (Syrakus); Krause 1996, 249 Liste 13 B Nr. 12 (Bisenzio); Schindler 1998, 76 (Arbedo); Panvini 2006, 100 f. R) Inv. 716 (Sabucina).

17 Whitley 2002; Crielaard 2003; Crielaard im Druck.

18 Crielaard 2003, »moveable goods« (53–57) und »immovable goods« (57–60); Flaig 2005, 226–229.

19 Hom. Il. 23, 741–747; dazu Finley 1979, 64 f.; Ampolo 1994, 227; Whitley 2002, 221; Ulf 2004; Flaig 2005, 229; Schweizer 2007, 324; Crielaard im Druck.

20 Lo Porto 1968, 110.

21 Gabrici 1913, Sp. 561 Taf. 77; Albanese Procelli 1979, 8; D'Agostino – Cerchiai 1999, 164 f.

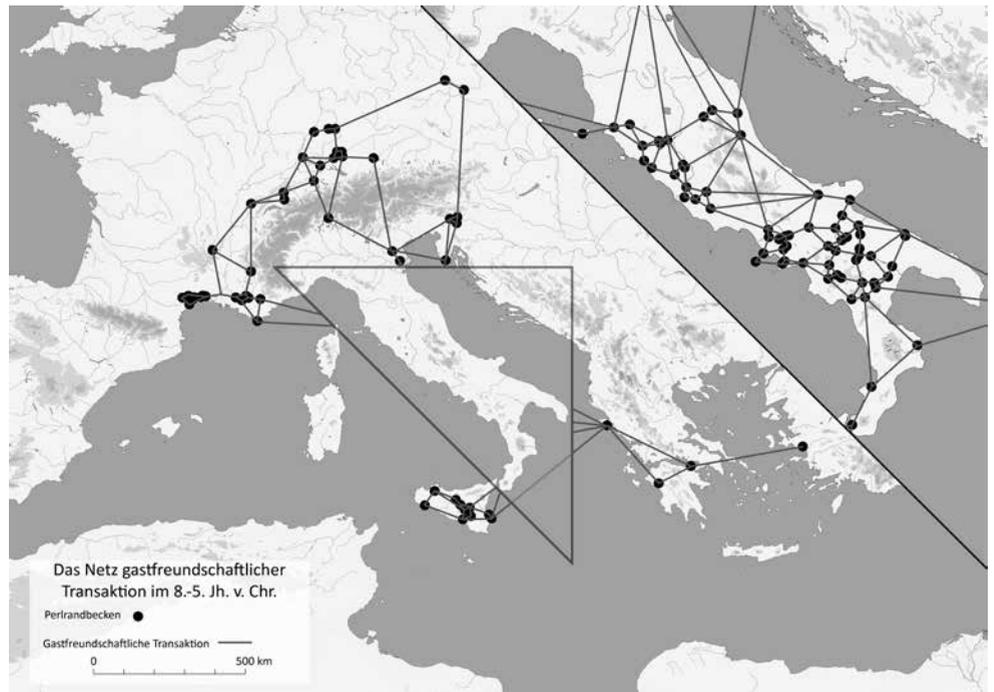


Abb. 3 Auf Gastfreundschaft beruhende Netzwerke der Elite mit den Fundorten von Perlandbecken als Knotenpunkten (M. 1 : 25 000 000)

becken aus Kyme vor seiner Ausschreibung als Siegespreis eine lange Kette unterschiedlichster sozialer Transaktionen unter Eliteangehörigen durchlaufen. In erster Linie wird man dabei an eine Verwendung als Gastgeschenk zu denken haben, durch das der beschenkte Gast auch zu Hause an die in der Fremde empfangene Gastfreundschaft und Bewirtung erinnert werden sollte. Manches Perlandbecken konnte so unabhängig von seinem materiellen Wert zu einem prestigeträchtigen *symbolon* avancieren, das als dauerhaftes Memento für gastfreundschaftliche Partnerschaften sogar an der Wand aufgehängt worden war²².

Möglicherweise war dieser demonstrative und konsumptive Charakter der Perlandbecken als *symbola* mit der Zeit so dominant geworden, dass ihre praktische Verwendung als Bankettgerät zunehmend in den Hintergrund trat und entsprechend ihr primärer Gebrauch als prestigeträchtige Schaustücke gastfreundschaftlicher Vernetzung dadurch immer mehr in den Vordergrund rückte. Vielleicht wurde gerade deshalb das formale Aussehen der Perlandbecken ganz bewusst auch noch im 6. und frühen 5. Jh. v. Chr. auf dem technologischen und formenzeitlichen Niveau des 8. Jhs. v. Chr. belassen. Auf diese Weise erweckten die Bronzebecken mit ihrem villanovazeitlichen Randdekor in gepunzten Perlbeckenreihen neben den kontemporären Metallgefäßen, die viel fortgeschrittener waren, den Eindruck einer gewissen Altehrwürdigkeit²³ und langen Zirkulationszeit als Gaben.

Dieser symbolische Wert als vorvertragliche Unterpfände für empfangene wie geschuldete Gastfreundschaft prädestinierte die etruskischen Perlandbecken geradewegs dazu, bei Begräbnis- und Weihezeremonien als Beweistücke einer erfolgreichen gastfreundschaftlichen Vernetzung eingesetzt zu werden, was ihre Deponierung in Elitegräbern und Heiligtümern zur Folge hatte. Deshalb können ihre Fundorte als bedeutsame Materialisierungen im archäologischen Befund begriffen werden, die Knotenpunkte eines rituellen Austauschsystems anzeigen, das auf der Basis von Gastfreundschaft und auf dem gesellschaftlichen Level der Eliten unterschiedlichste Lokalgruppen

22 Etwa die Perlandbecken aus: Fabriano (Krause 1996, Liste 13 H Nr. 254); Grottazzolina (Krause 1996, Liste 13 H Nr. 256); Vače (Krause 1996, Liste 13 H Nr. 261); Cupramarittima-Grottamare (Krause 1996, Liste 13 C Nr. 30); Sabucina (Panvini 2006, 100 f.).

23 Crielaard 2003, 56; zur Interdependenz von »Monument«, altertümlichem Kolorit und geschichtlichem Bewusstsein in den homerischen Epen s. Patzek 1992, 145–202.

Mittel-, Süd- und Südosteuropas miteinander vernetzte. Dabei kommt es nicht nur auf die Knotenpunkte an, an denen solche Netze normalerweise festgemacht werden. Genauso wichtig sind die Linien, die gastfreundschaftliche Transaktionen und Verbindungen zwischen Eliteangehörigen entlang der mittelmeeerischen Küsten symbolisieren (Abb. 4).

Spätestens um 500 v. Chr. verband dieses gastfreundschaftliche Netzwerk die westkleinasiatische Küste mit dem Rhône-Delta zu einer gemeinsamen Handlungswelt. Allem Anschein nach stellte dieses den Anschluss an die transmediterrane »Flüsse« von Prestigegütern, Delikatessen, aber auch Technologien und Innovationen sicher, welcher zur Erlangung einer Führungsposition in den Lokalgruppen entlang der mittelmeeerischen Küsten zentral war²⁴. Dementsprechend geht auch der Beginn und die Intensivierung des Imports von Wein und Bankettgeschirr aus etruskischen und griechischen Produktionszentren – zumindest im westlichen Mittelmeergebiet – oftmals einher mit der Beigabe und Thesaurierung von Perlandbecken in den Gräbern indigener Elitegruppen²⁵. Folglich waren in dieses transmediterrane Netzwerk nicht nur Etrusker und Griechen als Tausch- und Interaktionspartner involviert, sondern auch viele andere Eliteangehörige unterschiedlichster ethnischer Couleur. Entsprechend wanderten entlang der Verbindungslinien, wie sie durch die etruskischen Perlandbecken angezeigt werden, gleichfalls nicht-etruskische Gastgeschenke und Waren von West nach Ost – wie auch in umgekehrter Richtung. So sind etwa Schmuck und Fibeln aus dem westhallstattianischen Kulturkreis, »objets gaulois«, über Mittelitalien und Sizilien bis nach Griechenland gelangt²⁶. Die umgekehrte Richtung des Gabenverkehrs wird durch die mittelmeeerischen Fundorte vorderorientalischer Phialen indiziert²⁷.

Insgesamt entsteht so das Bild eines weiträumigen elitären Netzwerks unter Gastfreunden, das über direkte wie indirekte Verbindungslinien funktionierte. Dies mag auf den ersten Blick allzu global-theoretisch anmuten²⁸. Allerdings berichtet Herodot – wenn auch in mythischer Brechung – von einem analogen Phänomen des Gabentauschs, der gleichfalls in Etappen über mehrere Zwischenstationen abgewickelt wurde und so angeblich das »Volk hinter dem Nordwind«, die Hyperboreer, einst mit den Deliern in der Ägäis verbunden hatte: »Die Bewohner von Delos [...] berichten, die Hyperboreer hüllten ihre Opfer in Weizenstroh und brächten sie dann dar. Sie schicken ihre Opfer zu den Skythen. Von da aus geben sie dann die einzelnen Nachbarvölker weiter bis zum fernsten Westen, bis zur Adria. Von dort aber werden sie nach Süden geleitet. Als erste Griechen empfangen sie die Bewohner von Dodona. Von dort kommen sie herunter zum Malischen Meerbusen und hinüber nach Euboia, und eine Stadt schickt die Opfer der andern bis Karystos. Die Insel Andros läßt man darauf aus; denn die Karystier bringen die Opfer nach Tenos und die Tenier nach Delos. So kommen die Opfer, wie man erzählt, nach Delos«²⁹.

Das Gastmahl als fremdkulturelle Kontaktzone und Polyphems Blendung

Folgt man den zwischen den Knoten verlaufenden Linien des gastfreundschaftlichen Elitenetzwerkes im Befundbild der etruskischen Perlandbecken auf einer Karte des Mittelmeerraums, auf der die verschiedenen indigenen Bevölkerungsgruppen eingetragen sind, wird eines in aller Deutlichkeit ersichtlich: Fremde ethnische Begegnungen und Kontakte gehörten in archaischer Zeit

24 So bereits Dedet 1995, 304: »Vu le contexte de l'évolution des rites funéraires au VI^e s., nul doute que ces importations doivent jouer un rôle dans la mise en scène symbolique du rang social de ces personnages.« Oder Pape 2004, 110: »Der Nachschub musste vom »Besitzer« gesichert werden, um Prestige- und wohl auch Machtverlust innerhalb der lokalen Gesellschaftsstruktur vorzubeugen.«

25 So in Hinblick auf: A) die *balkanischen »Fürstensitze«*: Pare 1997, 264–267 und Babić 2002. – B) das *Westhallstattgebiet*: Lüscher 1998; Pape 2000; Pape 2004. – C) *Südfrankreich*: Dedet 1995; Dietler 1997, 277–288; Pape 2000; Landes 2003; Pape 2004; Dietler 2010, 94–122, 131–156, 183–218. – D) die *nichtgriechische und nichtetruskische Apennin-Halbinsel*: Bottini – Setari 1996; De Juliis 1996; Giudice 2004; Giudice – Barresi 2003; Grassi 2003; Tarditi 2004. – E) das *nichtgriechische Sizilien*: Albanese Procelli 1991, 1997, 1999 und 2012.

26 Verger 2003; Verger 2011; Pace – Verger 2012; Baitinger 2013; Verger – Pernet 2013.

27 Sciacca 2005.

28 So etwa Harris 2005, 11–29; Ulf 2009, 85 f.

29 Hdt. 4, 33, 1–3; Übers. J. Feix (Hrsg.), Herodot, Historien I. Griechisch-Deutsch² (München 1977). Dazu Bridgman 2005, 47–64.

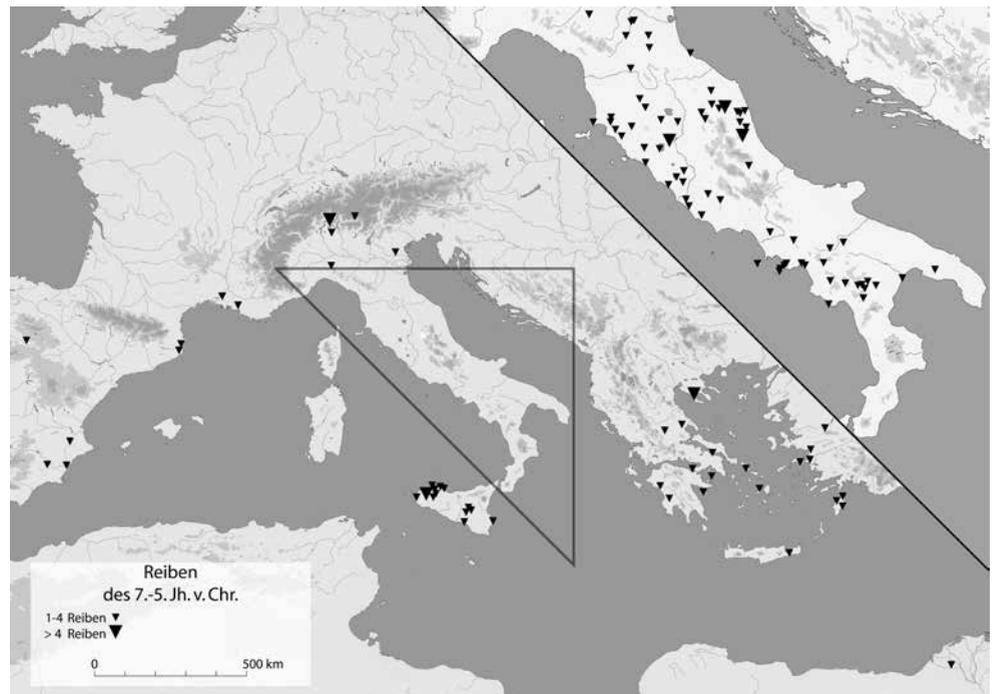


Abb. 4 Fundorte von Reibeisen des 7.–5. Jhs. v. Chr. (M. 1 : 25 000 000)

30 Paradigmatisch für diese pluri-ethnische Bewegungs- und Begegnungswelt steht Sizilien als insulare Hauptdrehscheibe im archaischen Mittelmeerraum, so zuletzt wieder Giangiulio 2010; Hodos 2010; Ampolo 2012.

31 Maggiani 2006, bes. 328–334; Schlesier 2000, 132.

32 Reece 1993.

33 Hom. Od. 9, 105–564.

34 Halsbild einer proto-attischen Amphora des Polyphem-Malers um 650 v. Chr. Eleusis, Museum Inv. 2630.

35 Randfragment eines argivischen Kraters um 670 v. Chr. Argos, Archäologisches Museum Inv. C 149.

36 Krater des Aristonothos aus Caere um 680 v. Chr. Rom, Palazzo dei Conservatori, Sammlung Castellani Inv. 172; südetruskischer Pithos 650–625 v. Chr. Malibu, Jean Paul Getty Museum Inv. 96.AE.135.

37 Giuliani 2003, 96–114.

zum Alltag der Eliten³⁰. Dabei begründete das Gastmahl den sozialen Raum, über den die fremdethnischen und fremdkulturellen Kontaktsituationen in ihrem Konfliktpotential entschärft werden konnten³¹. Zunächst wurden dort nämlich in der situativ hergestellten Zwischenwelt unter der geheiligten Kraft des Gastrechts die Verlaufsformen und Verhaltensregeln bei solchen fremdkulturellen Begegnungen ausgehandelt. Im Laufe der Zeit vereinheitlichten und verfestigten sich diese zu interkulturellen Regeln und Standards als gemeinsame transmediterrane Werte, die etwa durch epische Erzählungen wie die homerische Odyssee beim Gastmahl als Common Sense verinnerlicht worden waren³².

Konkretisieren lässt sich dies beispielsweise anhand der Blendung des Kyklopen Polyphem, wie sie in der Odyssee im 9. Gesang erzählt wird – Ich resümiere: Auf der Insel der Kyklopen stoßen Odysseus und seine Gefährten auf die Höhle des gerade abwesenden Riesen Polyphem. Die Gefährten des Helden drängen auf einen schnellen Raubzug. Doch Odysseus besteht darauf, in der Höhle zu warten und dann dessen Bewohner um Gastrecht zu bitten, um Gastgeschenke einzufordern. Gewissermaßen im Vorausgriff auf diese zu erwartenden Gastgeschenke bedienen sich die Griechen an den Vorräten des abwesenden Hausherrn. Polyphem seinerseits beachtet bei seiner Rückkehr die Gepflogenheiten des Gastrechts genauso wenig: Er schließt die ungebeten Gäste in seiner Höhle ein und beginnt, den einen nach dem anderen zu töten und zu fressen³³.

Um dieser tödlichen Situation zu entrinnen, greift Odysseus zu der bekannten List, die bereits sehr früh im 7. Jh. v. Chr. auf Vasen aus Athen³⁴, Lakonien³⁵ und Etrurien³⁶ abgebildet wurde³⁷. Sie zeigen jedem Betrachter beim Bankett ganz deutlich, dass auf Pervertierung und Missachtung des Gastrechts göttliche Bestrafung im Sinne eines ungünstigen Schicksalsverlaufs folgt. Doch die Aktualität dieser Bildbotschaft und die mit ihr verbundene Vermittlung des Gastrechts *ex negativo* setzte sich auch noch unvermindert im 6. und

frühen 5. Jh. v. Chr. fort³⁸. Diesen anhaltenden Trend dokumentieren Vasen mit der Blendung Polyphems, die in Athen³⁹, Korinth⁴⁰, Sparta⁴¹, Vulci⁴² und Caere⁴³ hergestellt worden waren⁴⁴. In dieser Vielzahl griechischer wie nichtgriechischer Produktionsorte spiegelt sich eine regelrechte Wanderung der Bildformel mit dem geblendeten Riesen im archaischen Mittelmeerraum vom griechischen Festland bis nach Bologna, wo allerdings der mythische Bedeutungsgehalt dieser Ikonographie des Gastrechts nur noch lückenhaft bekannt war. Dies scheint zumindest aus der versatzstückartigen Wiedergabe der Polyphem-Figur in einem völlig neuen ikonographischen Kontext auf der Situla Benvenuti von Este hervorzugehen: Der Riese trinkt nicht aus seinem Horn, sondern scheint in dieses hineinzublase. Zudem wird er von einem Krieger mit Lanze und nicht mehr von Männern mit einem Speiß traktiert⁴⁵. Offenbar wusste man an der nordöstlichen Peripherie des transmediterranean Elitenetzwerkes nicht mehr genau um den Polyphem-Mythos und seine gesellschaftliche Funktion, wodurch sich die Durchlässigkeit der Grenzen von Transmediterraneität zu erkennen gibt.

Erinnerungsgaben und die kulturelle Technik der Alphabet-Schrift

Ganz eng in Zusammenhang mit der Gastfreundschaftspolitik der mediterranen Eliten steht auch der Brauch, seinen Eigennamen auf edelmetallenes und tönernes Bankettgeschirr einzuritzen. Infolge dieses Brauchs haben die griechische Alphabet-Schrift und ihre lokalen nichtgriechischen Derivate am Ende des 6. Jhs. v. Chr. eine transmediterrane Ausdehnung erfahren, die sich mit Ausnahme des Hallstattgebietes in einer augenfälligen Weise mit der Verbreitung der etruskischen Perlandbecken deckt⁴⁶. Namensinschrift und Perlandbecken können sogar zusammenfallen. So ist auf dem Bronzebecken aus dem sizilischen Sabucina in griechischen Lettern die Formel ΔΥΣΨΕΤΑΣ EMI, also »ich bin der Dyspseta«⁴⁷, eingraviert⁴⁸. Viel häufiger jedoch als auf edelmetallem Geschirr sind Namensinschriften auf Tongefäßen anzutreffen. Dabei handelt es sich keineswegs immer um wertvolles Importgeschirr. Genauso verbreitet ist Alltagsgeschirr aus lokalen Töpferwerkstätten, das mit Namensinschriften versehen wurde. Ein Beispiel dafür ist etwa die Oinochoe aus Nocera, auf der im sog. nucerinischen Alphabet geschrieben steht: BRUTIES ESUM⁴⁹. Wie diese Inschrift bestens dokumentiert, pflegten also den Brauch der Namensinschrift Griechen gleichermaßen wie Nicht-Griechen⁵⁰. Mit den Euböern respektive deren überseeischen Niederlas-

38 Dougherty 2001, 134–140; Dougherty 2003.

39 Attischer schwarzfiguriger Skyphos, nahe dem Theseus-Maler um 500 v. Chr. ABV 433, 6 Add.2 111. Berlin, Staatliche Museen Inv. 3283.

40 Korinthisches schwarzfiguriges Alabastron um 575–550 v. Chr. New York, Metropolitan Museum Inv. 76.12.6.

41 Lakonische schwarzfigurige Schale um 550 v. Chr. Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Médailles Inv. 190; hierzu Snodgrass 1987, 140–142.

42 Pseudochalkidische schwarzfigurige Amphora um 530–510 v. Chr. London, British Museum Inv. 1866.8–5.3.

43 Caeretaner Hydria um 530/520 v. Chr. Rom, Villa Giulia Inv. 2600.

44 Burgess 2001, 94–112.

45 Huth 2003, 199; anders Koch 2006, 503 Anm. 55.

46 s. hierzu den Überblick bei Johnston 2003, in dem alle bisher greifbaren Alphabet-Varianten kurz abgehandelt werden; vgl. dort vor allem die Vakanz, die es entlang der Küsten Nordafrikas, Iberiens, Südfrankreichs und der balkanischen Halbinsel zu verbuchen gilt. Nach wie vor grundlegend ist auch die Zusammenschau bei Lejeune 1983. Speziell für das 7. Jh. v. Chr. s. De Hoz 2010. Zum relativ späten Gebrauch der Schrift im

späteren Gallien ab dem 3. Jh. v. Chr. s. Lejeune 1983, 743–751 und Bats 2002.

47 Dubois 1989, 198 Nr. 172 geht dabei von einem nichtgriechischen Frauennamen aus, dem hier gefolgt wird.

48 Bronzenes Perlandbecken aus Grab 78 (frühes 5. Jh. v. Chr.) der Nordostnekropole von Sabucina. Caltanissetta, Museo Archeologico Inv. 716. Dazu Panvini 2006, 100 f.

49 Oinochoe aus Bucchero der 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. Museo Archeologico provinciale dell'Agro Nocerino; Calderini 2012, 225.

50 Hier können nur einige Belege zur Dokumentation der transmediter-

sungen auf Ischia und in Kyme am Golf von Neapel, war die Lautmalerei offenbar in Form des euböischen Alphabets nach Mittelitalien gelangt⁵¹. Dort wurde es dann alsbald von den Etruskern adaptiert und auf die Bedürfnisse ihrer eigenen Sprache abgestimmt⁵². Dies scheint zumindest das etruskische Abecedarium in Derivaten euböischer Buchstaben auf der Tafel von Marsiliana d'Albegna um 650 v. Chr. zu bezeugen⁵³.

Im 6. und frühen 5. Jh. v. Chr. kommt es dann mit der Expansion der Etrusker zur Herausbildung von Derivaten des etruskischen Alphabets, nämlich südlich und östlich von Etrurien in Umbrien, im Picenum und im prä-samnitischen Kampanien⁵⁴ sowie nördlich davon in der Padana, Venetien und in Raetien⁵⁵. Diese Einpassung der etruskischen Buchstaben zur Wiedergabe lokaler nichtetruskischer Sprachen erfolgte offenbar sehr häufig in Zusammenhang mit dem Brauch, Besitzerformeln auf tönernem Bankettgeschirr einzuritzen⁵⁶. Analoge Phänomene der Adaption der Alphabet-Schrift begegnen uns im einheimischen Hinter- und Binnenland Süditaliens und Siziliens, nur dass hier nicht mehr die Etrusker, sondern die Griechen die Vermittler der Lautschrift waren⁵⁷. Ableger ostgriechischer Buchstabenformen finden sich hingegen auf tönernem und edelmetallem Bankettgeschirr in Karien, Lydien und Lykien⁵⁸.

Nun überrascht allerdings angesichts der weitreichenden Verbreitung der kulturellen Technik der Alphabet-Schrift im Mittelmeerraum die Tatsache, dass diese nur bei den Griechen, Etruskern und Römern zu einer eigentlichen Literalität geführt hat⁵⁹. Bei allen anderen ethnischen Gruppen beschränkte sich der Gebrauch der Lautmalerei darauf, Dinge als Besitz einer bestimmten Person⁶⁰ oder als Gaben an eine Gottheit zu kennzeichnen.

In der Forschung werden diese Namensinschriften auf Bankettgeschirr gemeinhin als Besitzerinschriften interpretiert, vor allem dann, wenn die Namen zusammen mit der Verbformel »ich bin« im Besitz anzeigenden Dativ oder Genitiv geschrieben stehen⁶¹. Dagegen wurde aber von Mauro Cristofani

ranen Verbreitung von Namensinschriften auf Bankettgeschirr genannt werden:

- A) *raetisch/venetisch*: Rix 1998, 15; Whitehouse – Wilkins 2006, 533. – B) *etruskisch*: Cristofani 1975; Amann im Druck. – C) *südpicenisches*: Rix 2002, 68 Sp TE 4 (Campovalata). – D) *umbrisch*: Rix 2002, 65 Um 35–39. – E) *protokampanisch*: Rix 2002, 71 Ps 4–14. – F) *sizilisch indigen*: Agostiniani 1984/1985, 200 f. – G) *griechisch*: SEG 32, 724; SEG 34, 43; SEG 34, 852; Haggis 2007, 312 f.; Dubois 2002, 19 Nr. 2; 68 Nr. 26; 74 Nr. 29; 125 Nr. 74; 177 Nr. 101. 102; 180 Nr. 104; Csapo u. a. 2000, 117 Nr. 27; Niemeier 2001, 14 f.; Vinogradov 2000/2001; Johnston – Pandolfini 2000, 20 f. Nr. 71–94; Antonaccio – Neils 1995; Arena 1994, 29–31 Nr. 16–22; 57 f. Nr. 46. 47; 80 Nr. 73; Braun 1987, 53; Dubois 1989, 161–168 Nr. 139–146; 170–172 Nr. 149–150; 198 Nr. 171; 274 Nr. 218. – H) *karisch*: Adiego 2007, 144 Nr. 10 (Halikarnassos). – I) *lydisch*: Gusmani 1983 (Ikiztepe). – J) *thrakisch*: Ehrhardt 1985, 121 f. (Samothrake).
51 Marek 1993; Johnston 2003, 264; Wirbelauer 2004, 189 f.; für Kreta und

Rhodos als Übernahmeorte des Alphabets hat kürzlich wieder Willi 2005, bes. 168 f. argumentiert.

- 52** Cristofani 1978; Johnston 2003, 264; Rix 2005; Maras 2013.
53 Elfenbeinerne Tafel (88 mm × 55 mm) in Florenz, Museo Archeologico Inv. 93480, mit einem etruskischen Abecedarium in euböischen Lettern und Spuren von Wachs, gefunden zusammen mit einem Schreibgriffel; dazu s. Garnier 1924; Marek 1993, 36; Dubois 1995, 15–17; Hartmann 2005, 232–236. Des Weiteren ist es wohl symptomatisch, dass in anderen sozio-linguistischen und ethnischen Kontexten Schreibkundige vor allem beim Zusammentreffen zum Weinumtrunk häufig Mustervorlagen von Alphabet-Reihen auf Tongeschirr kritzelten, welches dann offenbar die Grundlage für den schreibbunkundigen Gastfreund bildete, um die Buchstaben des Alphabets einzuüben; so bereits Albanese Procelli 2003, 220 und Hodos 2006, 149.
54 Rix 2002, 4–6 und Russo 2005.
55 Rix 1998, 48–50 und Whitehouse – Wilkins 2006, 542–547.

- 56** Maras 2009, 21–24; Maras 2013, 334; Amann im Druck.
57 Albanese Procelli 2003, 219–225; Johnston 2003, 265–267; Willi 2008, 331–349; Pocetti 2012, bes. 70–85; Agostiniani 2013. Zu den auf tönernem Bankettgeschirr eingeritzten Abecedaria des 7. bis frühen 5. Jhs. v. Chr. s. A) *allgemein* Jeffrey – Johnston 1990, 26–42. – B) *im griechischen Alphabet*: Csapo u. a. 2000, 112 Nr. 9 (Kommos); Arena 1996, 98 Nr. 78 (Metapont); Palmentola 1996 (Tarent); Boegehold 1992, 411 (Korinth); Falsone – Calascibetta 1991 (Mozia); Lejeune 1989 (Dardanos); Jameson 1969, 319 Anm. 21 (Halieis); Walter – Viereis 1959, 23–27 (Samos); Tiverios 2011 (Thasos). – C) *im etruskischen Alphabet*: Johnston – Pandolfini 2000, 74 Nr. 426 (Gravisciae). – D) *im venetischen Alphabet*: Gambari – Colonna 1986 (Castelletto Ticino). – E) *im messapischen Alphabet*: Whatmough 1993, 555.
58 Adiego 2007.
59 Lomas 2008, bes. 117.
60 s. o. Anm. 56.
61 Bodel 2001, 18 f.

und jetzt wieder von Petra Amann der Einwand erhoben, dass mit dieser Besitzerformel nicht der letzte Besitzer, sondern der schenkende Gastgeber genannt sei⁶². Exemplarisch bestätigt dies auch die Keilschrift auf einem erhaltenen Fragment eines Bronzegefäßes aus einem Grab im italisch-etruskischen Falerii. Denn die Neubabylonische Inschrift weist einen Babylonier und königlichen Titulatur-Träger namens Nabu-iddin, Sohn des Baniya, als ehemaligen Besitzer dieses Bronzebeckens aus. Dabei datiert die Buchstabenform die Keilinschrift in das mittlere 7. Jh. v. Chr. Die Deponierung des Gefäßes im falerischen Elitegrab erfolgte allerdings erst um 500 v. Chr., wie die jüngste datierende Grabbeigabe, eine Bucchero-Tasse, dokumentiert⁶³. Mit dem inschriftlich genannten Nabu-iddin kann daher unmöglich der Grabinhaber, also der letzte Besitzer, gemeint sein. Sie muss irgendeinen vormaligen Besitzer, möglicherweise sogar den Erstbesitzer in Babylon, bezeichnen, der dieses Bronzebecken als kostbare Gabe auf eine sehr lange Reise durch Raum und Zeit geschickt hatte⁶⁴. Erst am Ende dieser Gabenkette stand dann der Inhaber des Elitegrabes in Falerii.

Diese Praxis, die Erinnerung an den Gastgeber in der Fremde wach zu halten, begegnet uns schließlich in jener Szene im dritten Gesang der Odyssee, in der Menelaos seinen Gast, Telemachos, mit Geschenken verabschiedet, u. a. mit einem: »schönen Becher, auf dass Du alle die Tage | Meiner gedenkst, so oft du [...] spendest unsterblichen Göttern«⁶⁵. Dieser Gaben-Ritus als Akt der Erinnerung an den Gastgeber, dem man fortan zur gastfreundschaftlichen Gegenleistung verpflichtet ist⁶⁶, wird zusätzlich perpetuiert, wenn der Name des Gastgebers auf der Erinnerungsgabe eingeritzt wird⁶⁷. Auf diese Weise avancieren Trinkgeräte zu dingsymbolischen Trägern von Namensinschriften und damit zu handschriftlichen Zeugnissen gastfreundschaftlicher Beziehungen, dank derer das weiträumige Bewegen durch die archaische Mittelmeerwelt sowie die Bildung eines weitverzweigten Netzes von Fernpartnern überhaupt erst möglich geworden war⁶⁸. Darauf verweisen auch in böotischen Buchstabenformen geschriebene Gastgebernamen auf Scherben, die in Kommos auf Kreta zutage kamen⁶⁹, sowie die etruskische Namensinschrift auf einem lakonischen Schalenskyphos aus dem Aphaia-Heiligtum auf Ägina⁷⁰. Oftmals sind jedoch die Namen auf den tönernen Erinnerungsgaben im Lokalalphabet niedergeschrieben worden, was durchaus auch auf eine gewisse geographische Nähe zwischen Schenkendem und Beschenktem rückschließen lässt⁷¹.

So könnte beispielsweise die Besitzerformel ΣΚΥΤΑ ΕΜΙ von jenem zu Beginn erwähnten Skythes, dem König von Zankle, auf den Fuß einer atti-

62 Cristofani 1975; Maras 2009, 21–24; Amann im Druck.

63 Cristofani – Fronzarli 1971.

64 Rand eines beckenartigen Bronzegefäßes des 8./7. Jhs. v. Chr. mit der Inschrift »Šá^{md} Nabú-iddin(/nādin) mā^m Ba-ni-iá^{1u} qí-pu« aus einem Grabkontext um 500 v. Chr. in Falerii. Florenz, Museo Archeologico; dazu Magness 2001, 83.

65 Hom. Od. 4, 590–592; Übers. A. Weiher, Homer, Odyssee. Griechisch-deutsch⁷ (München 1982) 113.

66 Flaig 2005, 227: »Ein Becher sollte jedoch nicht wandern, sondern beim Besenkten bleiben, um ihn immerfort an die bestehende Gastfreundschaft

zu erinnern.« Von »immovable goods« als »lieux de mémoire« spricht auch Crielaard 2003, 57–60.

67 So bereits Cristofani 1975, 147. Zur Funktion der Verdauerung im Falle der frühen Inschriften als einer Art »Telekommunikation« s. Wirbelauer 2004, 190 f.

68 Zur interaktiven Wechselwirkung von früher Schreibung, Namensinschrift und elitärer Netzwerkbildung bereits Cristofani 1975, 151.

69 Csapo u. a. 2000, 117 f.

70 A. W. Johnston in: Williams 1993, 597 f.

71 In der Hinsicht bietet das »alfabeto nucerino« ein anschauliches Lehrstück

und gibt ein regionales Elitenetzwerk aufgrund der Namensinschriften auf Bucchero-Vasen zu erkennen, das sich zwischen gastfreundschaftlichen Partnern aus Capua, Nocera, Fratte, Stabia, Vico Equense, Sorrento und Pontecagnano erstreckte (Russo 2005). Innerhalb der Gräber von Angehörigen dieses Netzwerkes kamen jedoch auch etruskische Namensinschriften auf Gefäßen zutage, die beispielsweise aus Pompeji stammten (Russo 2005, 91 f.). Hinzu kommen auch griechische »Besitzerinschriften«, die im Alphabet der Polis Poseidonia verfasst wurden (etwa Arena 1996, 54 f. Nr. 29. 30).

schen Schale gekritzelt worden sein, und zwar in der Absicht eines vorvertraglichen Unterpfandes, das seinen Gastfreund Hippokrates, bei diesem zu Hause in Gela, stets an die bestehenden gemeinsamen Bande und gegenseitigen Verpflichtungen erinnern sollte⁷². Denn zum einen stammt dieser Schalenfuß von der Akropolis in Gela, zum anderen ist der Name Skythes respektive Skythas⁷³ für diese frühe Zeit nur noch ein zweites Mal dank der Malersignaturen eines athenischen Vasenmalers mit Sicherheit belegbar⁷⁴. Jedenfalls wurde dieses namensinschriftliche Beweisstück der gastfreundschaftlichen Bande zu Skythas von seinem Empfänger in Gela hochgeachtet, wie höchstwahrscheinlich aus der nachträglich hinzugefügten »Diebstahlsverbot-Formel« ME ΘΙΓΕΣ hervorgeht, die einer anderen Handschrift als jener der Namensinschrift zuzuschreiben ist⁷⁵. Freilich ist diese Gleichsetzung des inschriftlich erwähnten Skythas mit dem herodoteischen Skythes zwar plausibel, muss aber eine reine Hypothese bleiben. Jedoch lässt sich mit ihr auf eine sehr anschauliche Weise verdeutlichen, wie eng Gastgeschenk, Namensinschrift und Erinnerungsriten im sozialen Raum des Gastmahls miteinander verflochten gewesen sein konnten und so zu vorvertraglichen Praktiken einer weitreichenden Gastfreundschaftspolitik avancierten⁷⁶.

Reibeisen und kulinarisches Feinschmeckertum (Abb. 3)

Neben dem Brauch der Namensinschrift hat auch die Mode des aromatisierten Weingenusses eine transmediterrane Verbreitung erfahren. Dies wird durch Reibeisen angezeigt, die häufig in Heiligtümern und Nekropolen zutage gekommen sind – wie es auch bei den Perlandbecken der Fall ist. Ähnliche Reibeisen werden noch heute im Internet als handliche Geräte zum Verreiben von Gewürzen angepriesen⁷⁷. Gemäß der bisherigen Befundlage handelt es sich bei diesen Reiben um eine Erfindung der Euböer aus dem frühen 9. Jh. v. Chr. Gleichwie die Alphabet-Schrift gelangte dann dieser Gerätetyp offenbar im 8. Jh. v. Chr. mit der Westexpansion der Euböer nach Mittelitalien⁷⁸. Von dort aus wurden solche Reiben im Verlauf des 6. Jhs. v. Chr. allem Anschein nach über Etrusker⁷⁹ und Griechen⁸⁰ in der gesamten nördlichen Hälfte des Mittelmeerbeckens verbreitet⁸¹ – und mit ihnen zusammen natürlich auch die hohe Kunst des aromatisierten Weingenusses, die den gekonnten und richtigen Umgang mit Gewürzen zur Voraussetzung

72 Zu diesem attischen Schalenfuß (Ende 6. – Anfang 5. Jh. v. Chr. Gela, Museo Archeologico Inv. Fr. 74/6) bzw. der auf seiner Fußunterseite eingeritzten Inschrift s. Dubois 1989, 169 Nr. 148 mit Hinweisen auf die ältere Lit.

73 Im Lexicon of Greek Personal Names ergibt die Online-Abfrage keine weiteren Einträge: <<http://www.lgpn.ox.ac.uk/database>> (27.7.2014).

74 Marmorpfeiler um 510 v. Chr. auf der Athener Akropolis (IG I³ 658): »Kriton, Sohn des Skythes, hat mich der Athena geweiht«. Dazu Lauffer 1937, 108 f.

75 Dubois 1989, 169 Nr. 148.

76 So in Hinblick auf Etrurien schon Cristofani 1975, 151 und Amann im Druck.

77 Etwa <<http://www.chefdepot.net/grater.htm>> und <http://www.123rf.com/photo_258716_nutmeg-and-grater-on-a-plate-with-freshly-ground-spice.html> (27.7.2014).

78 Dazu ausführlich Kistler 2009, 745 f. Ridgway 1997 geht noch davon aus, dass die bronzenen Reibeisen lediglich dem Reiben von Käse gedient hätten und daher im Kontext des Weingenusses die Zubereitung eines stärkenden Trunkes aus Wein, Mehl und Honig anzeigen würden, der im homerischen Epos *kykeón* (Hom. Il. 11, 624 und 641) genannt wird. Insofern erkennt Ridgway in den Reibeisen, die in den orientalisierenden Gräbern Mittelitaliens zum Vorschein gekommen sind, Indikatoren für die Verbreitung dieses Stärkungstrankes

durch die Euböer auf der italischen Halbinsel. Ebenfalls ein Verreiben von Gewürzen ziehen dagegen in Betracht: Schindler 1998, 68; Sherrat 2004, 328; Krapf 2009.

79 Vives-Ferrándiz Sánchez 2006/2007, 322 f.; Buxó u. a. 2010, 90 f.

80 Kistler 2012a, 225–228.

81 Ein auffallend weißer Fleck bleibt die südliche Hälfte des Mittelmeerbeckens. Dies ist kein Fundzufall, sondern kann darauf zurückgeführt werden, dass die Levantiner und Phönizier offenbar den Reiben mörserartige robuste Dreifuße vorzogen, um darin die Gewürze und Kräuter zu zerstoßen; so Botto 2000, 68 f. 84. 86.

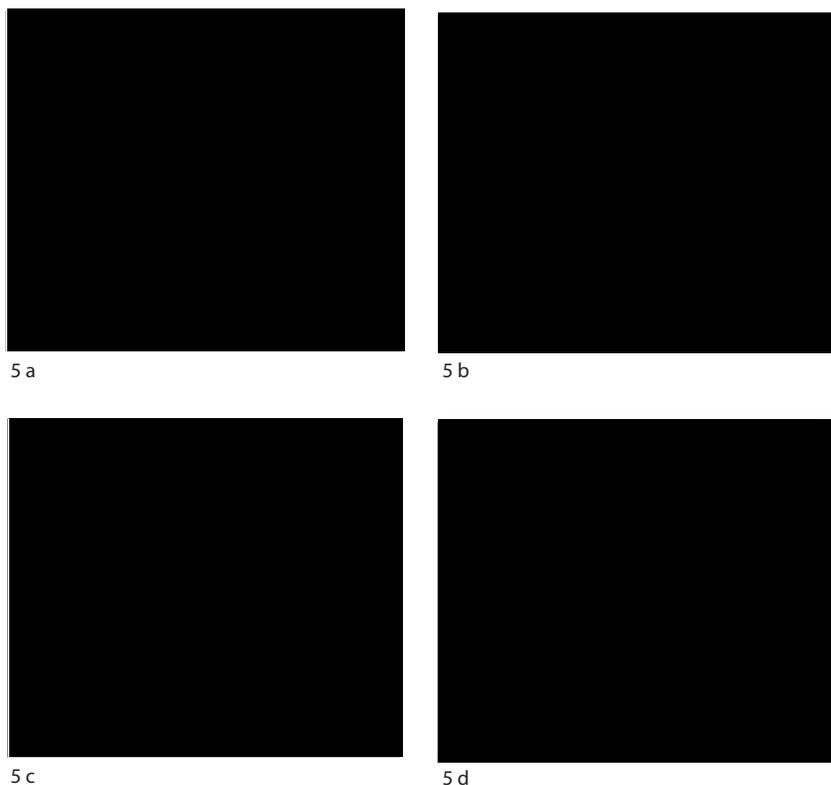


Abb. 5 Synopsis der ›Wein-Schöpf-Szenen‹ in Umzeichnung, a: Situla in Providence (550–525 v. Chr.); b: Situla vom Magdalenenberg in Wien (550–525 v. Chr.); c: Situla-Fragment aus Sanzeno in Innsbruck (um 525 v. Chr.); d: Situla von Vače in Ljubljana (500–450 v. Chr.)

hatte, um raffinierte Gewürzmischungen immer wieder neu kreieren und dem lokalen Geschmacksempfinden anpassen zu können⁸².

Ein bildhafter Reflex auf diese Kunst der Aufbereitung des Weines zum Feinschmeckergetränk scheint sich noch auf einzelnen, mit Reliefs verzierten Situlen aus dem nördlichen Adria-raum erhalten zu haben. Wiederholt ist auf ihnen eine Szene mit zwei vornehm gekleideten Männern zu sehen, die gemeinsam bei einem kesselähnlichen Gefäß mit Untersatz zusammenstehen und den Wein aus einem Schöpflöffel kosten (Abb. 5)⁸³.

Im Fall der Bronzesitula von Vače ist jedoch diese Weinkost-Szene etwas modifiziert. In dieser fasst sich nämlich der Mann am rechten Szenenrand in einer auffälligen Weise an die Nasenspitze. Sein Gegenüber, gleichfalls ein Eliteangehöriger mit breitkrepfigem Hut, hält in der ausgestreckten Rechten einen länglichen, an dem einen Ende abgerundeten Gegenstand über den Weinmischkessel. Unmittelbar darunter sind kleine Buckel ohne feste Umrisse auszumachen, die Wölkchen einer pulverartigen Essenz zu erkennen geben, mit welcher der Wein im Kessel geschmacklich angereichert wird⁸⁴.

Zu dieser Weinzubereitungsszene auf einem edelmetallenen Weinmischgefäß passt bestens, dass in Gräbern der nordadriatischen Eliten, den kulturellen Trägern der Situlenkunst, einzelne bronzene Reibeisen in Fundvergesellschaftung mit Bankettgeschirr ans Tageslicht kamen⁸⁵.

82 Zum Genuss fein abgeschmeckter Gewürzweine s. Aristot. apud Athen. 11, 464 c. Ferner zu den Anfängen einer griechischen Gastrosophie im 7./6. Jh. v. Chr. s. Dalby 1996, 93–129. Zum besonderen Gebrauch solcher Reibeisen in den indigenen Gesellschaften A) *Lukaniens*: Horsnaes 2002, 75. – B) *Siziliens*: Kistler 2012a, 228. – C) *Südfrankreichs*: Jacobsthal – Neuffer

1933, 26. – D) *Lydien bzw. Sardis*: Greenewalt u. a. 1987, 26–29.

83 Situla zwischen 550–525 v. Chr. Providence, Museum of Art, Rhode Island School of Design Inv. 32.245; Situla zwischen 550–525 v. Chr. aus Magdalenska Gora, aus einem Grab des Tumulus II. Wien, Naturhistorisches Museum Inv. 27550; Situla-Fragment um 525 v. Chr. aus Sanzeno,

Val di Non-Nonsberg. Innsbruck, Museum Ferdinandeum Inv. 16700; Situla von Vače um 500–450 v. Chr. Ljubljana, Nardoni Muzej Inv. P 581. Ausführlich zu diesen ›Schöpf-Szenen‹ Lucke 1962, 24–26.

84 Anders Lucke 1962, 26.

85 s. Kistler 2009, 750 Kat. B Nr. 12. 15. 16. 18.

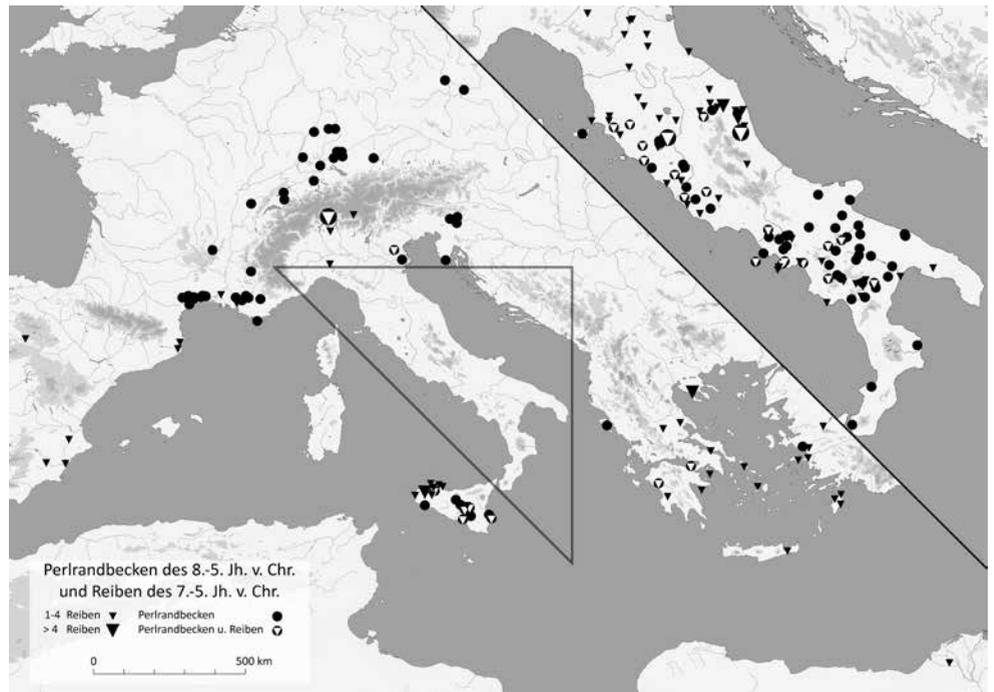


Abb. 6 Gemeinsame Fundorte von etruskischen Perlrandschalen und Reibeisen (M. 1 : 25 000 000)

Conclusio: Konzept und Potential einer Archäologie der *Dinge in Bewegung*⁸⁶

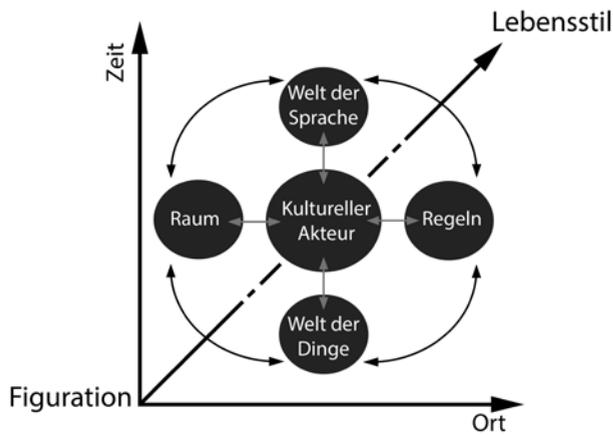
Die Tatsache, dass Reibeisen, Perlrandschalen und Namensinschriften in indigenen Elitegräbern Mittelitaliens und Siziliens sowie in griechischen Heiligtümern fundvergesellschaftet waren, lässt sich in den Kulturhorizonten des archaischen Mittelmeerraumes wiederholt beobachten (Abb. 6)⁸⁷. Offenbar waren die mit ihnen verbundenen Tätigkeitsfelder kulturelle Markenzeichen eines exquisiten interelitären Lebensstils, der im Verlauf des 8. bis frühen 5. Jhs. v. Chr. eine transmediterrane Verbreitung erfahren hatte. Den sozialen Raum, in dem diese Tätigkeitsfelder – d. h. der standardisierte Gabenverkehr, der aromatisierte Weingenuss und die Alphabetisierung – praktiziert wurden, bildete das Gastmahl (Abb. 7. 8)⁸⁸. Dieses beinhaltete die alltagsweltliche Umsetzung der Institution und Regel des Gastrechts, ohne das ein weiträumiges Bewegen und Interagieren in der ethnisch und politisch kleinfragmentierten Mittelmeerwelt der archaischen Zeit unmöglich gewesen wäre. Dieses unabdingbare Recht darauf, als Fremder zugleich immer auch Gast zu sein, war durch bestimmte Normen des Gabentauschs konventionalisiert und teils

⁸⁶ Diese Archäologie der *Dinge in Bewegung* basiert auf dem Konzept der »Kulturelle(n) Akteurinnen und Akteure – Die emische Konstruktion von Kultur und ihre Folgen« von Kistler – Ulf 2012.

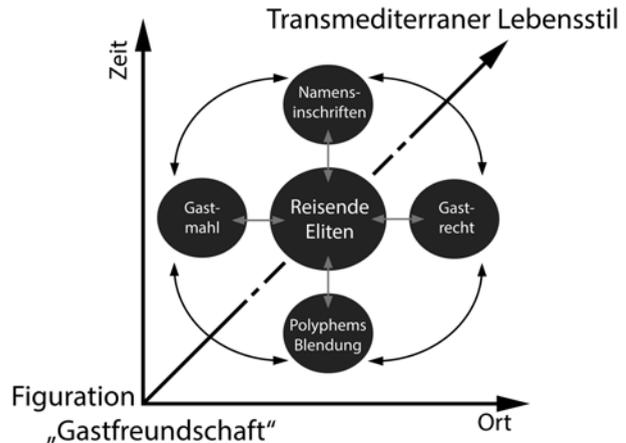
⁸⁷ Um nur wenige Beispiele zu nennen: A) *Vico Equense*: Kistler 2009, 749 Nr. 104 (Perlrandschalen); 751 Nr. 57 (Reibeisen); Russo 2005 (Namensinschriften). – B) *Vulci*: Kistler 2009, 749 Nr. 105 (Perlrandschalen); 751 Nr. 58 (Reibeisen); Johnston – Pandolfini 2000,

98 (Namensinschriften). – C) *Gela*: Kistler 2009, 750 Nr. 107 (Perlrandschalen); 751 Nr. 59 (Reibeisen); Dubois 1989, 159 Nr. 135 – 174 Nr. 154 (Namensinschriften). – D) *Montagna di Marzo*: Kistler 2009, 750 Nr. 109 (Perlrandschalen); 751 Nr. 60 (Reibeisen); Dubois 1989, 190 Nr. 166 – 195 Nr. 168 (Namensinschriften). – E) *Morgantina*: Kistler 2009, 750 Nr. 112 (Perlrandschalen); 751 Nr. 64 (Reibeisen); Antonaccio – Neils 1995 (Namensinschriften). – F) *Syrakus*: Kistler 2009,

750 Nr. 115 (Perlrandschalen); 751 Nr. 69 (Reibeisen); Dubois 1989, 89 Nr. 85 – 97 Nr. 92 (Namensinschriften). – G) *Olympia*: Kistler 2009, 750 Nr. 119 (Perlrandschalen); 751 Nr. 75 (Reibeisen); Schilbach 1995, 30 f. (Namensinschriften). – H) *Perachora*: Kistler 2009, 750 Nr. 120 (Perlrandschalen); 751 Nr. 77 (Reibeisen); Richter 1956, 4 Nr. 15 (Namensinschriften). ⁸⁸ Zur theoretisch-konzeptionellen Fundierung dieser Überlegungen s. Kistler – Ulf 2012, 36–42.



7



8

sogar durch Namensinschriften auf Erinnerungsgaben – gleich den späteren *tesserae hospitales* – sichergestellt⁸⁹.

Die Werte und Benimmregeln, die das Funktionieren dieser Form des Gastrechts und des Reisens in der archaischen Mittelmeerwelt aufrechterhalten sollten, wurden über Abenteuer- und Heimkehrer-Epen wie der homerischen Odyssee im sozialen Raum des Gastmahls thematisiert, sei es in Worten oder sei es durch Bildformeln wie der Blendung Polyphems auf Bankettgeschirr⁹⁰. Fremdkulturelle Begegnung wurde so in ihrem grundsätzlich gegebenen Konfliktpotential entschärft und mündete in einen geregelten standardisierten Ablauf. Daraus resultierte schließlich ein gemeinsamer transmediterrane Habitus gastfreundschaftlicher Begegnung⁹¹. Dieser interelitäre Habitus der Gastfreundschaft kann nun in der Kultursoziologie von Norbert Elias als eine Figuration angesprochen werden⁹². So wie etwa die Figuration ›Hof‹ aufgrund der dort herrschenden Etikette einen höfischen Lebensstil zur Folge hatte, so formte die Figuration ›Gastrecht‹ nach gemeinsam ausgehandelten Regeln fremdkultureller Begegnung einen transmediterranen Lebensstil der Eliten. Seine Beherrschung oder Nicht-Beherrschung bestimmte, ob jemand in fremden Elitehäusern als Gast aufgenommen oder als potentieller Pirat abgestempelt und deshalb vom Gastrecht ausgeschlossen wurde: »Fremde Männer!«, so heißt es programmatisch in der Odyssee: »Wer seid ihr? Woher der Fahrt auf den feuchten Pfaden? Geht's in Geschäften vielleicht, oder schweift ihr nur blindlings, so wie die Räuber, herum auf den Meeren, den Fremden zum Unheil?«⁹³

Um den ›sozialen Kitt‹ unter Gastfreunden noch zusätzlich zu stärken, kommt es neben den gastfreundschaftlichen Benimmregeln auch zu gemeinsamen kulturellen Vorlieben – wie eben zu jener, den Wein nicht mit Wasser verdünnt, sondern geschmacklich mit Gewürztinkturen aufbereitet zu genießen⁹⁴. Hinzu käme noch eine exquisite Mode, auf die hier nur kurz hingewiesen werden kann: In Abhebung von lokalen Kleidungsstrachten lässt sich auf dem sozialen Level der Eliten ein transmediterrane Faible für einen orientalischen bzw. orientalisierenden Kleidungsstil beobachten, der sich primär aus einem knöchellangen, teils Purpur eingefärbten Hemd, hohen spitzen Lederstiefeln und einer turban- oder mitra-artigen Kopfbedeckung zusammensetzt. Diese Mode wird in griechischen Quellen unterschiedlich mit dem ethnischen Etikett ›medisch⁹⁵, ›lydisch⁹⁶ oder ›persisch⁹⁷ versehen. Ob die Etrusker und ihre nördlichen Nachbarn gleichfalls eine solche Etikettierung vorgenommen haben, ist unbekannt. Ihre Bildkunst bezeugt aber, dass sich

Abb. 7 Konzept des kulturellen Akteurs in emischer Perspektive

Abb. 8 Konzept einer Archäologie der Dinge in Bewegung mit ›reisenden Eliten‹ im Fokus

89 Reece 1993, 189–206; Bettenworth 2004; Nesselrath 2005; Maggiani 2006, bes. 328–334; Thalmann 2011.

90 Dougherty 2001, 81–159; Cohen 2012, 457 f.

91 Zur theoretischen Fundierung s. Kistler – Ulf 2012, 42–46.

92 Elias 1987, 224–245.

93 Hom. Od. 3, 71–73; Übers. Weiher a. O. (Anm. 65) 525. 527; vgl. auch Kistler 1998, 116–124.

94 Zum Lebensstil als sichtbarem Ergebnis einer Figuration s. Kistler – Ulf 2012, 46 f.

95 Zum Begriff *medismós*, zu seinem kulturellen Entstehungsumfeld und zu seinen sozialen Implikationen s. Tuplin 1997.

96 Kistler 2012b mit entsprechenden Quellenbelegen.

97 Demokritos aus Ephesos FGrHist 267 fr. 1 (= Athen. 525d).

auch bei ihnen Eliteangehörige durch einen lydisierenden oder ›persisierenden‹ Kleidungsstil von den gewöhnlichen Etruskern unterschieden hatten⁹⁸.

Diese Bildzeugnisse von Italikern, Etruskern, Griechen und Lydern im extravaganten Elitegewand *à la lydienne* dokumentieren in ihrer Gesamtschau etwas, worauf es abschließend noch ganz besonders ankommt: Hinter all den archäologischen Befunden, die transmediterrane Konsumtion von bestimmten Waren, Technologien und Moden anzeigen und so die archaische Mittelmeerwelt als eine vorglobale Zeit aufscheinen lassen, stehen reisende Eliteangehörige als fremdkulturelle Akteure ›in Übersee‹. In erster Linie waren sie es, welche die Kleidungsart *à la lydienne*, die Alphabet-Schrift, Reibeisen und den aromatisierten Weingenuss sowie nicht zuletzt auch die Mode, beim Bankett auf couchartigen Sofas zu liegen⁹⁹, im Zeichen gastfreundschaftlicher Geschenkpoltik und im sozialen Begegnungs- und Aushandlungsraum des Gastmahls über das mittelmeeerische Becken transportierten. Über diese *Eliten in Bewegung* kommt es erst zur Sensibilisierung für interkulturelle *Räume, Regeln, Sprach- und Dingwelten in Bewegung*, welche die Grenzen der bekannten, ethnisch definierten Kulturräume – und damit traditionelle Kulturgrößen wie das Phönizier-, Griechen-, Etrusker-, oder Römertum – fließend machen und so interelitäre Netzwerke zu translokalen Landschaften in einem protoglobalen Mittelmeerraum umformen. Dazu muss künftig die Mediterranée als Basisressource von Konnektivität vermehrt *auch* als jener Ort begriffen werden, bei dem es ungeachtet der Frage nach der ethnischen Couleur der Akteure danach zu forschen gilt, was von wem wie und wozu von den globalen respektive transmediterranen Waren-, Technologie- und Wissensströmen lokal angeeignet wurde¹⁰⁰.

98 Bonfante 1986, 254 und Bonfante 2003, 38. 89.

99 Naso 2007 und Baughan 2013, 27–85.

100 Dazu ausführlicher Kistler 2012a, 228 f.; grundlegend auch Knapp – van Dommelen 2008 und Schreiber 2013.

Zusammenfassung

Erich Kistler, Die Mediterranée im 6. und frühen 5. Jh. v. Chr. – eine Welt in Bewegung

Im 6. und frühen 5. Jh. v. Chr. bildete der Mittelmeerraum eine gemeinsame Transaktionswelt, in der Griechen, Phönizier und Etrusker die Hauptakteure waren. Als aristokratische Entrepreneurs und Neusiedler, aber auch als Ärzte, Philosophen, Kaufleute und Handwerksspezialisten überquerten sie teils weite Räume. Mit diesen Menschen wanderten auch Wissensbestände, Religionen, Technologien und Moden. Über diese Bewegungen von Menschen, Ideen und Gütern waren schließlich viele der Ethnien des damaligen Mittelmeerraumes direkt oder indirekt miteinander verbunden – von den Raetern im Westen bis zu den Kariern im Osten. Dieses fast modern anmutende Phänomen soll in diesem Beitrag anhand der Verbreitung der Alphabet-Schrift und exquisiter Moden beim Gastmahl und Bankett in der Mittelmeerwelt um 500 v. Chr. exemplarisch aufgezeigt werden.

Abstract

Erich Kistler, The Mediterranean in the 6th and early 5th centuries B.C. – a World on the Move

In the 6th and early 5th centuries B.C. the Mediterranean formed a hub for business and transactions in which Greeks, Phoenicians and Etruscans were the main actors. Aristocratic entrepreneurs and settlers, but also doctors, philosophers, merchants, tradesmen and craftsmen often covered great distances. As these people moved, their knowledge, religions, technologies and fashions moved with them. The migration of people, ideas and goods meant that many ethnic groups in the Mediterranean region were either directly or indirectly connected – from the Raeti in the West to the Carians in the East. This paper sheds light on this seemingly modern phenomenon of movements, using as examples the spread of alphabetic writing and exquisite banquet fashions in the Mediterranean with specific reference to the period around 500 B.C.

Schlagworte

Eliten • Gastfreundschaft • kulturelle Kontakte • Transfers • transmediterrane ›Flüsse‹

Keywords

Elites • hospitality • cultural contacts • transfers • Trans-Mediterranean ›flows‹

Abbildungsnachweis

Abb. 1–4. 6. 8: E. Kistler – B. Wimmer • Abb. 5: Lucke 1962, Taf. 67. 68. 73 Beil. 1 • Abb. 7: Kistler – Ulf 2012, 49

Abkürzungen

- Adiego 2007 • I. J. Adiego, *The Carian Language*, Handbook of Oriental Studies, Section One. The Near East and Middle East (Leiden 2007)
- Agostiniani 1984/1985 • L. Agostiniani, Epigrafia e linguistica panelleniche di Sicilia antica: bilancio di un quadriennio, *Kokalos* 30, 1, 1984/1985, 193–222
- Agostiniani 2012 • L. Agostiniani, Alfabetizzazione della Sicilia pregreca, in: *Convivenze etniche e contatti di culture. Atti del Seminario di Studi Università degli Studi di Milano 23–24 novembre 2009, Aristonothos – Scritti per il Mediterraneo antico 4* (Trient 2012) 139–159
- Albanese Procelli 1979 • R. M. Albanese Procelli, Bacini bronzei con orlo perlato del Museo Archeologico di Siracusa, *BdA* 54, 1979, 1–20
- Albanese Procelli 1991 • R. M. Albanese Procelli, Importazioni greche nei centri interni della Sicilia in età arcaica. Aspetti dell'acculturazione, *CronA* 30, 1991, 97–111
- Albanese Procelli 1997 • R. M. Albanese Procelli, Échanges dans la Sicilie archaïque: amphores commerciales, intermédiaires, et redistribution en milieu indigène, *RA* 1997, 3–25
- Albanese Procelli 1999 • R. M. Albanese Procelli, Identità e confini etnico-culturali: la Sicilia centro-orientale, in: *CMGr* 37, Taranto 3–6 ottobre 1997 (Tarent 1999) 327–359
- Albanese Procelli 2003 • R. M. Albanese Procelli, Sicani, Siculi, Elimi. Forme di identità, modi di contatto e processi di trasformazione (Mailand 2003)
- Albanese Procelli 2012 • R. M. Albanese Procelli, Vasellame bronzeo in Sicilia dalla protostoria all'arcaismo recente, in: M. Denoyelle – S. Descamps-Lequime – B. Mille – S. Verger (Hrsg.), *Bronzes grecs et romains, recherches récentes – Hommage à Claude Rolley. Actes de colloques Institut national d'histoire de l'art (INHA), Paris, 16–17 juin 2009* (Paris 2012) <<http://inha.revues.org/3947>> (27.7.2014)
- Amann im Druck • P. Amann, Gaben unter Eliten. Zu den etruskischen *mulu/muluvanice*-Inschriften, in: E. Kistler – B. Öhlinger – M. Mohr (Hrsg.), *Sanctuaries and the Power of Consumption – Networking and the Formation of Elites in the Archaic Western Mediterranean World. Proceedings of the International Congress in Innsbruck 20.–23.03.2012* (im Druck)
- Ampolo 1994 • C. Ampolo, Greci d'Occidente. Etruschi, Cartaginesi: circolazione di beni e di uomini, in *Magna Grecia*, in: *CMGr* 33, Taranto 8–13 ottobre 1993 (Tarent 1994) 223–252
- Ampolo 2012 • C. Ampolo, Compresenza di etne e culture diverse nella Sicilia occidentale. Per una nuova prospettiva storica, in: F. Berlinzani (Hrsg.), *Convivenza etniche, scontri e contatti di culture in Sicilia e Magna Grecia, Aristonothos – Scritti per il Mediterraneo antico 7* (Trient 2012) 15–57
- Antonaccio – Neils 1995 • C. Antonaccio – J. Neils, A New Graffito from Archaic Morgantina, *ZPE* 101, 1995, 261–277
- Arena 1994 • R. Arena, Iscrizioni greche arcaiche di Sicilia e Magna Grecia III. Iscrizioni delle colonie euboiche (Pisa 1994)
- Arena 1996 • R. Arena, Iscrizioni greche arcaiche di Sicilia e Magna Grecia IV. Iscrizioni delle colonie achee (Alessandrien 1996)
- Babic 2002 • S. Babic, ›Princely Graves‹ of the Central Balkans – A Critical History of Research, *European Journal of Archaeology* 5, 2002, 70–88
- Baitinger 2013 • H. Baitinger, L'arivée en Sicile: Sélinonte, l'agora, les sanctuaires et les nécropoles, in: S. Verger – L. Pernet (Hrsg.), *Une Odyssée gauloise. Parures de femmes à l'origine des premiers échanges entre la Grèce et la Gaule. Ausstellungskatalog Lattes* (Arles 2013) 216–225
- Bats 2002 • M. Bats, Zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit, in: H.-U. Cain – S. Rieckhoff (Hrsg.), *Fromm – fremd – barbarisch. Die Religion der Kelten* (Mainz 2002) 11–14
- Bats 2011 • M. Bats, Métal, objets précieux et monnaie dans les échanges en Gaule Méridionale protohistorique (VII^e–II^e s. A.C.), in: M. Paz García-Bellido – L. Calle-garin – A. Jiménez Díaz (Hrsg.), *Barter, Money and Coinage in the Ancient Mediterranean (10th–1st Centuries BC). Actas del IV Encuentro peninsular de numismática antigua Madrid 2010* (Madrid 2011) 97–109
- Baughan 2013 • E. P. Baughan, *Couched in Death: Klinai and Identity in Anatolia and Beyond*, *Wisconsin Studies in Classics* (Madison 2013)
- Bettenworth 2004 • A. Bettenworth, *Gastmahlszenen in der antiken Epik von Homer bis Claudian, Hypomnemata* 153 (Göttingen 2004)
- Bizzarri 1962 • M. Bizzarri, La necropoli di Crocifisso del Tufo in Orvieto, *StEtr* 30, 1962, 1–151
- Bodel 2001 • J. Bodel, Epigraphy and the Ancient Historian, in: J. Bodel (Hrsg.), *Epigraphic Evidence: Ancient History from Inscriptions* (London 2001) 1–56

- Boegehold 1992 • A. Boegehold, Two Graffiti from Ancient Corinth, *Hesperia* 61, 1992, 409–412
- Bonfante 1986 • L. Bonfante, Daily Life and Afterlife, in: L. Bonfante (Hrsg.), *Etruscan Life and Afterlife. A Handbook of Etruscan Studies* (Detroit 1986) 232–278
- Bonfante 2003 • L. Bonfante, *Etruscan Dress* (Baltimore 2003)
- Bottini – Setari 1996 • A. Bottini – E. Setari, Il mondo Enotrio tra Greci ed Etruschi, in: S. Bianco – A. Bottini – A. Pontrandolfo (Hrsg.), *Greci, Enotri e Lucani nella Basilicata Meridionale. Ausstellungskatalog Policoro, I Greci in Occidente* (Neapel 1996) 57–68
- Botto 2000 • M. Botto, Tripodi siriani e fenici dal Latium vetus e dall'Etruria meridionale, in: P. Bartoloni – L. Campanella (Hrsg.), *La ceramica fenicia di Sardegna. Dati, problematiche, confronti. Atti del Primo Congresso Internazionale Sulcitano, Sant'Antioco, 19–21 Settembre 1997, collezione di Studi Fenici* 40 (Rom 2000) 63–98
- Bracco 1946 • E. Bracco, Irsina (Matera). Rinvenimento di due sepolcri di età greca, *NSc* 1946, 130–132
- Braun 1987 • K. Braun, Kalapodi. Bericht 1978–1982, *AA* 1987, 49–76
- Bridgman 2005 • T. P. Bridgman, *Hyperboreans. Myth and History in Celtic-Hellenic Contacts, Studies in Classics* (New York 2005)
- Burgess 2001 • J. S. Burgess, *The Tradition of the Trojan War in Homer and the Epic Cycle* (Baltimore 2001)
- Burkhardt 2010 • N. Burkhardt, Die Lehmziegelmauer der Heuneburg im mediterranen Vergleich, in: D. Krause (Hrsg.), »Fürstensitze« und Zentralorte der frühen Kelten. Abschlusskolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 1171 »Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse. Zur Genese und Entwicklung frühkeltischer Fürstensitze und ihres territorialen Umlandes« in Stuttgart 12.–15. Oktober 2009, Band II (Stuttgart 2010) 29–50
- Buxó u. a. 2010 • R. Buxó – J. Principal – N. Alonso – M. C. Belarte – L. Colominas – D. López – E. Pons – M. C. Rovira – M. Saña – S. Valenzuela, Prácticas alimentarias en la edad del hierro en Cataluña, *Saguntum extra* 9, 2010, 81–98
- Calderini 2012 • A. Calderini, Aspetti linguistici delle iscrizioni presannitiche dell'area aurunca, in: U. Zannini (Hrsg.), *Isti (Aurunci) graece Ausones nominantur. Atti del Convegno Sessa Aurunca 10 maggio 2009* (Sessa Aurunca 2012) 225–252
- Chiovaro 2008 • M. Chiovaro, I reperti in metallo, vetro e osso, in: R. Camerata Scovazzo (Hrsg.), *Segesta III. Il sistema difensivo di Porta di Valle, Scavi 1990–1993* (Trapani 2008) 675–698
- Chytráček 2012 • M. Chytráček, Böhmen im überregionalen Verkehrsnetz der Hallstatt- und Frühlatènezeit. Die Entstehung einer neuen Kunstform und die Herausbildung zentraler Befestigungen während HA D3 und LT A, in: Ch. Paré (Hrsg.), *Kunst und Kommunikation. Zentralisierungsprozesse in Gesellschaften des Europäischen Barbarikums im 1. Jahrtausend v. Chr. Teilkolloquium im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms 1171 »Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse. Zur Genese und Entwicklung frühkeltischer Fürstensitze und ihres territorialen Umlandes« in Mainz 4.–6. April 2008* (Mainz 2012) 191–221
- Cohen 2012 • B. Cohen, The Non-Greek in Greek Art, in: T. J. Smith – D. Plantzos (Hrsg.), *A Companion to Greek Art. Blackwell Companions to the Ancient World. Literature and Culture* (Oxford 2012) 456–479
- Crielaard 2003 • J. P. Crielaard, The Cultural Biography of Materials Goods in Homer's Epics, *GAI A. Revue interdisciplinaire sur la Grèce archaïque* 7, 2003, 49–62
- Crielaard im Druck • J. P. Crielaard, Powerful Things in Motion: a Biographical Approach to Eastern Elite Goods in Greek Sanctuaries, in: E. Kistler – B. Öhlinger – M. Mohr (Hrsg.), *Sanctuaries and the Power of Consumption – Networking and the Formation of Elites in the Archaic Western Mediterranean World. Proceedings of the International Congress in Innsbruck 20.–23.03.2012* (im Druck)
- Cristofani 1975 • M. Cristofani, Il »dono« nell'Etruria arcaica, *PP* 30, 1975, 132–152
- Cristofani 1978 • M. Cristofani, Rapporto sulla diffusione della scrittura nell'Italia antica, *ScrCiv* 2, 1978, 5–33
- Cristofani – Fronzarli 1971 • M. Cristofani – P. Fronzarli, Un'iscrizione cuneiforme su un vaso bronzeo da una tomba di Faleri, *StEtr* 39, 1971, 313–331
- Csapo u. a. 2000 • E. Csapo – A. W. Johnston – D. Geagan, The Iron Age Inscriptions, in: J. W. Shaw – M. C. Shaw (Hrsg.), *Kommos: An Excavation on the South Coast of Crete IV. The Greek Sanctuary* (Princeton 2000) 100–134
- D'Agostino – Cerchiai 1999 • B. D'Agostino – L. Cerchiai, Il mare, la morte, l'amore. Gli Etruschi, i Greci e l'immagine (Rom 1999)
- Dalby 1996 • A. Dalby, *Siren Feasts. A History of Food and Gastronomy in Greece* (London 1996)

- Davies 2010 • M. Davies, From Rags to Riches: Democedes of Croton and the Credibility of Herodotus, *BICS* 53, 2, 2010, 19–44
- Dedet 1995 • B. Dedet, Etrusques, Grecs et indigènes dans les Garrigues du Languedoc orientale au premier âge du fer. Habitats et sépultures, in: P. Arcelin – M. Bats – D. Garcia – G. Marchand – M. Schwaller (Hrsg.), *Sur les pas des Grecs en Occident. Hommages à André Nickels, Études Massaliètes* 4, 1995, 277–307
- De Hoz 2010 • J. De Hoz, L'Écriture, in: R. Étienne – A. Esposito (Hrsg.), *La Méditerranée au VII^e s. av. J.-C. Essais d'analyses archéologiques, Travaux de la Maison René Ginouvès* 7 (Paris 2010) 59–90
- De Juliis 1996 • M. E. De Juliis, Importazioni e influenze etrusche in Puglia, in: *CMGr* 33, Taranto 8–13 ottobre 1993 (Tarent 1996) 529–560
- De Libero 1996 • L. De Libero, *Die archaische Tyrannis* (Stuttgart 1996)
- Demetriou 2012 • D. Demetriou, *Negotiating Identity in the Ancient Mediterranean. The Archaic and Classical Greek Multiethnic Emporia* (Cambridge 2012)
- Dietler 1997 • M. Dietler, The Iron Age in Mediterranean France: Colonial Encounters, Entanglements, and Transformations, *Journal of World Prehistory* 11, 1997, 269–358
- Dietler 2010 • M. Dietler, *Archaeologies of Colonialism. Consumption, Entanglement, and Violence in Ancient Mediterranean France* (Berkeley 2010)
- Dominguez 2006 • A. J. Dominguez, Greeks in Sicily, in: G. Tsetschladze (Hrsg.), *Greek Colonisation: An Account of Greek Colonies and Other Settlements Overseas I* (Leiden 2006) 253–357
- Dougherty 2001 • C. Dougherty, *Raft of Odysseus: the Ethnographic Imagination of Homer's Odyssey* (New York 2001)
- Dougherty 2003 • C. Dougherty, The Aristonothos Krater. Competing Stories of Conflict and Collaboration, in: C. Dougherty – L. Kurke (Hrsg.), *The Cultures within Ancient Culture. Contact, Conflict, Collaboration* (Cambridge 2003) 35–56
- Dubois 1989 • L. Dubois, Inscriptions grecques dialectales de Sicile. Contribution à l'étude du vocabulaire grec colonial, *CEFR* 119 (Rom 1989)
- Dubois 1995 • L. Dubois, Inscriptions grecques dialectales de Grande Grèce I. Colonies eubéennes, colonies ioniennes, emporia, *École pratique des hautes études. Sciences historiques et philologiques* III 21 (Genf 1995)
- Dubois 2002 • L. Dubois, Inscriptions grecques dialectales de Grande Grèce II. Colonies achéennes, *Haute études de monde gréco-romain* 30 (Genf 2002)
- Ehrhardt 1985 • N. Ehrhardt, Samothrake. Heiligtümer in ihrer Landschaft und Geschichte als Zeugen antiken Geisteslebens (Stuttgart 1985)
- Elias 1987 • N. Elias, *Die Gesellschaft der Individuen* (Frankfurt a. M. 1987)
- Falsone – Calascibetta 1991 • G. Falsone – A. G. Calascibetta, Un abbecedario greco su un ostrakon di Mozia, in: C. Baurain – C. Bonnet – V. Krings (Hrsg.), *Phoinikeia Grammata. Lire et Écrire en Méditerranée, NAMUR, Société des Études Classiques* (Liège 1991) 691–702
- Finley 1979 • I. M. Finley, *Die Welt des Odysseus* (München 1979)
- Flaig 2005 • E. Flaig, Der mythogene Vergangenheitsbezug bei den Griechen, in: J. Assmann – K. E. Müller (Hrsg.), *Der Ursprung der Geschichte. Archaische Kulturen, das Alte Ägypten und das Frühe Griechenland* (Stuttgart 2005) 215–248
- Gabrics 1913 • E. Gabrics, Cuma, *MonAnt* 22, 1913, Sp. 561
- Gambari – Colonna 1986 • F. M. Gambari – G. Colonna, Il bicchiere con iscrizione arcaica da Castelletto Ticino e l'adozione della scrittura nell'Italia nord-occidentale, *StEtr* 54, 1986, 119–164
- Gernier 1924 • A. Gernier, L'alphabet de marsiliana et les origines de l'écriture à Rome, *Mélanges d'archéologie et d'histoire* 41, 1924, 3–41
- Giangiulio 2010 • M. Giangiulio, Deconstructing Ethnicities. Multiple Identities in Archaic and Classical Sicily, *BABesch* 85, 2010, 13–23
- Giudice 2004 • F. Giudice, La ceramica attica dell'Adriatico e la rotta di distribuzione verso gli empori padani, in: L. Braccisi – M. Luni (Hrsg.), *I Greci in Adriatico 2. Supplemento del convegno internazionale Urbino 21–24 ottobre 1999, Hesperia. Studi sulla grecità d'Occidente* 18 (Rom 2004) 171–210
- Giudice – Barresi 2003 • F. Giudice – S. Barresi, La distribuzione della ceramica attica nell'area mediterranea. Dai dati Beazley alle nuove acquisizioni, in: B. Schmalz – M. Söldner (Hrsg.), *Griechische Keramik im kulturellen Kontext. Akten des Internationalen Vasen-Symposiums in Kiel vom 24.–28.9.2001* (Münster 2003) 280–286
- Giuliani 2003 • L. Giuliani, *Bild und Mythos – Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst* (München 2003)
- Gosden – Marshall 1999 • C. Gosden – Y. Marshall, The Cultural Biography of Objects, *WorldA* 31, 2, 1999, 169–178

- Graells Fabregat 2008 • R. Graells Fabregat, Análisis de las manifestaciones funerarias en Catalunya durante los ss. VII y VI aC. Sociedad y Cultura Material: la asimilación de estímulos mediterráneos (Diss. Universitat de Lleida 2008)
- Graells Fabregat – Sardà Seuma 2010 • R. Graells Fabregat – S. Sardà Seuma, Respuestas materiales a estímulos ideológicos: instrumental de banquete en el noreste de la Península Ibérica (s. VII–VI aC). *BdA on line I* 2010, Volume speciale, Poster Session 7 (Rom 2010) 68–79, <www.bollettinodiarcheologiaonline.beniculturali.it/documenti/generale/8_Graells_Sarda.pdf> (13.02.2014)
- Gras 2000 • M. Gras, Il mediterraneo in età orientalizzante. Merci, aprodi, circolazione, in: G. Bartoloni – C. Morigi Govi (Hrsg.), *Principi etruschi tra Mediterraneo ed Europa* (Bologna 2000) 15–26
- Grassi 2003 • B. Grassi, Il vasellame e l'instrumentum in bronzo della necropoli di Campovalano del quadro delle produzioni dell'Italia preromana, in: Istituto Nazionale di Studi Etruschi e Italici (Hrsg.), *I Piceni e l'Italia medio-adriatica. Atti del XXII Convegno di studi etruschi ed italici Ascoli Piceno, Teramo, Ancona, 9–13 aprile 2000* (Rom 2003) 491–518
- Greenewalt u. a. 1987 • C. H. Greenewalt – N. D. Cahill – M. L. Rautman, The Sardis Campaign of 1984, *BASOR Suppl.* 25 (New York 1987) 13–54
- Griffith 1888 • F. L. Griffith, Appendix. Egyptological Notes from Naukratis and the Neighbourhood, in: E. A. Gardner, *Naukratis II* (1885–6). *Memoir of the Egypt Exploration Fund* 6 (London 1888) 77–84
- Griffiths 1987 • A. Griffiths, Democedes of Croton: A Greek Doctor at Darius' Court, in: H. Sancisi-Weerdenburg – A. Kuhrt (Hrsg.), *Achaemenid History 2. The Greek Sources*, Nederlands Instituut voor het Nabije Oosten (Leiden 1987) 37–51
- Gusmani 1983 • R. Gusmani, Ein Weihraucher mit lydischer Inschrift im Metropolitan Museum, *Kadmos* 22, 1983, 56–61
- Haggis 2007 • D. C. Haggis, Excavations at Azoria, 2003–2004, Part 1. The Archaic Civic Complex, *Hesperia* 76, 2007, 243–321
- Harris 2005 • W. V. Harris, The Mediterranean and the Antiquity, in: W. V. Harris (Hrsg.), *Rethinking the Mediterranean* (Oxford 2005) 3–45
- Hartmann 2005 • M. Hartmann, Die frühlateinischen Inschriften und ihre Datierung. Eine linguistisch-archäologisch-paläographische Untersuchung (Bremen 2005)
- Hodos 2006 • T. Hodos, Local Responses to Colonization in the Iron Age Mediterranean (London 2006)
- Hodos 2010 • T. Hodos, Globalization and Colonization: A View from Iron Age Sicily, *JMedA* 23, 2010, 81–106
- Horsnaes 2002 • H. W. Horsnaes, The Cultural Development in North Western Lucania C. 600–273 BC, *AnalRom Suppl.* 28 (Rom 2002)
- Hoskins 1998 • J. Hoskins, *Biographical Objects. How Things Tell Stories of People's Lives* (London 1998)
- Hoskins 2006 • J. Hoskins, Agency, Biography and Objects, in: C. Tilley (Hrsg.), *Handbook of Material Culture* (London 2006) 74–84
- Huth 2003 • Ch. Huth, *Menschenbilder und Menschenbild. Anthropomorphe Bildwerke der frühen Eisenzeit* (Berlin 2003)
- Jacobsthal – Neuffer 1933 • P. Jacobsthal – E. Neuffer, *Gallia Graeca: recherches sur l'hellénisation de la Provence*, *Préhistoire* 1, 1933, 1–64
- Jameson 1969 • M. H. Jameson, Excavations at Porto Cheli and Vicinity, Preliminary Report I. Halieis, 1962–1968, *Hesperia* 38, 1969, 311–342
- Jeffrey – Johnston 1990 • L. H. Jeffrey – A. W. Johnston, *The Local Scripts of Archaic Greece. A Study of the Origin of the Greek Alphabet and Its Development from the Eighth to the Fifth Centuries B.C.* Revised Edition with a Supplementary by A. W. Johnston (Oxford 1990)
- Jeudy-Ballini – Juillerat 2002 • M. Jeudy-Ballini – B. Juillerat, Introduction: The Social Life of Objects, in: M. Jeudy-Ballini – B. Juillerat (Hrsg.), *People and Things. Social Mediations in Oceania* (Durham, NC 2002) 3–25
- Johnston 2003 • A. W. Johnston, The Alphabet, in: N. Ch. Stampolidis – V. Karageorghis (Hrsg.), *Ploes ... / Sea Routes... Interconnections in the Mediterranean. 16th–6th c. BC. Proceedings of the International Symposium held at Rethymnon, Crete, September 29th – October 2nd 2002* (Athen 2003) 263–271
- Johnston – Pandolfini 2000 • A. W. Johnston – M. Pandolfini, *Gravisca 15. Le iscrizioni* (Bari 2000)
- Kistler 1998 • E. Kistler, Die ›Opferrinne-Zeremonie‹. Bankettideologie am Grab, Orientalisierung und Formierung einer Adelsgesellschaft in Athen (Stuttgart 1998)

- Kistler 2009 • E. Kistler, Connected: cultura simposiale intermediterranea e i gruppi elitari in Sicilia arcaica, in: C. Ampolo (Hrsg.), *Immagine e immagini della Sicilia e di altre isole del Mediterraneo antico. Atti delle seste giornate internazionali di studi sull'area elima e la Sicilia occidentale nel contesto mediterraneo* Erice 12–16 ottobre 2006 (Pisa 2009) 743–762
- Kistler 2010 • E. Kistler, Großkönigliches symbolon im Osten – exotisches Luxusgut im Westen: Zur Objektbiographie der achämenidischen Glasschale aus Ihringen, in: R. Rollinger – B. Gufler – M. Lang – I. Madreiter (Hrsg.), *Interkulturalität in der Alten Welt. Vorderasien, Hellas, Ägypten und die vielfältigen Ebenen des Kontakts*, *Philippika* 34 (Wiesbaden 2010) 63–96
- Kistler 2012a • E. Kistler, Glocal Responses from Archaic Sicily, *AncWestEast* 11, 2012, 219–233
- Kistler 2012b • E. Kistler: À la lydienne ... mehr als nur eine Mode, in: L.–M. Günther (Hrsg.), *Tryphe und Kultritual im archaischen Kleinasien – ex oriente luxuria?* (Wiesbaden 2012) 59–73
- Kistler – Ulf 2012 • E. Kistler – Ch. Ulf, Kulturelle(r) AkteurIn – die emische Konstruktion von Kultur und ihre Folgen, in: Ch. Ulf – E. M. Hochhauser (Hrsg.), *Kulturelle Akteure, Cultural Encounters and Transfers (CEnT)* 1 (Königshausen 2012) 21–69
- Kleibinder-Gauß 2007 • G. Kleibinder-Gauß, Bronzefunde aus dem Artemision von Ephesos, *FiE* 12, 3 (Wien 2007)
- Knapp – van Dommelen 2008 • B. Knapp – P. van Dommelen, Past Practices: Rethinking Individuals and Agents in Archaeology, *CambrAJ* 18, 1, 2008, 15–34
- Koch 2006 • L. C. Koch, Der doppelte Panther – ein Tier doppelter Anziehungskraft? Ein Beitrag zu einem etruskischen Bildmotiv des 7. und 6. Jahrhunderts v. Chr. und der Situlenkunst, in: H.–P. Wotzka (Hrsg.), *Grundlegungen – Beiträge zur europäischen und afrikanischen Archäologie für Manfred K. H. Eggert* (Tübingen 2006) 491–508
- Kopytoff 1986 • I. Kopytoff, The Cultural Biography of Things: Commodization as Process, in: A. Appadurai (Hrsg.), *The Social Life of Things. Commodities in Cultural Perspective* (Cambridge 1986) 64–91
- Krapf 2009 • M. Krapf, Eisenzeitliche (Käse-)Reiben in Gräbern, Heiligtümern und Siedlungen, *AKorrBl* 39, 2009, 509–526
- Krause 1996 • D. Krause, Hochdorf III. Das Trink- und Speiseservice aus dem späthallstattzeitlichen Fürstengrab von Eberdingen-Hochdorf, *FBerBadWürt* 64 (Stuttgart 1996)
- Landes 2003 • Ch. Landes (Hrsg.), *Les Étrusque en France. Archéologie et collections. Catalogue de l'exposition* (Lattes 2003)
- Lauffer 1937 • S. Lauffer, Zu den altattischen Weihinschriften, *AM* 62, 1937, 82–101
- Lejeune 1983 • M. Lejeune, Rencontres de l'alphabet grec avec les langues barbares au cours du I^{er} millénaire, in: *Modes de contacts et processus de transformation dans les sociétés anciennes. Actes du colloque Cortone 24–31 mai 1981, organisé par la Scuola Superiore Normale et l'École Française de Rome avec la collaboration du Centre de Recherches d'Histoire ancienne de l'Université de Besançon, Pise et Rome*, *CEFR* 67 (Rom 1983) 731–753
- Lejeune 1989 • M. Lejeune, Un abécédaire corinthien du V^e siècle en Dardanie, *Kadmos* 28, 1989, 14–18
- Lomas 2008 • K. Lomas, Script Obsolescence in Ancient Italy. From Pre-Roman to Roman Writing, in: J. Baines (Hrsg.), *The Disappearance of Writing Systems. Perspectives on Literacy and Communication* (London 2008) 109–138
- Lo Porto 1968 • F. G. Lo Porto, Bronzi arcaici e vasi attici inediti del Museo Ridola di Matera, *BdA* 53, 1968, 110–122
- Lucke 1962 • W. Lucke, Die Situla in Providence (Rhode Island). Ein Beitrag zur Situlenkunst des Osthallstattkreises, *RGF* 26 (Berlin 1962)
- Lüscher 1998 • G. Lüscher, Die Importkeramik, in: B. Dietrich-Weibel – Th. Kilka – G. Lüscher (Hrsg.), *Posieux/Châtillon-sur-Glâne. Keramik/Céramique (6.–5. Jahrhundert v. Chr.)*, *Archéologie Fribourgeoise* 12 (Freiburg 1998) 119–210
- Maass – Kilian-Dirlmeier 1998 • M. Maass – I. Kilian-Dirlmeier, Aegina – Aphaia-tempel. Bronzefunde außer Waffen, *AA* 1998, 57–104
- Macaluso 2008 • R. Macaluso, Note sull'uso del Bronzo scambiato a peso e sulla circolazione monetaria a Himera, in: N. Allegro (Hrsg.), *Himera V. L'abitato isolato II. I Blocchi 1–4 della Zona 1* (Palermo 2008) 273–281
- Maggiani 2006 • A. Maggiani, Dinamiche del commercio arcaico: le tesserae hospitales, in: G. M. Della Fina (Hrsg.), *Gli Etruschi e il Mediterraneo. Commerci e politica*, *AnnFaina* 13 (Rom 2006) 317–349

- Magness 2001 • J. Magness, A Near Eastern Ethnic Element among the Etruscan Elite?, *EtrSt* 8, 2001, 79–117
- Malkin 2003 • I. Malkin, Networks and the Emergence of Greek Identity, *MedHistR* 18, 2, 2003, 56–74
- Malkin 2005 • I. Malkin, Herakles and Melqart. Greeks and Phoenicians in the Middle Ground, in: E. S. Gruen (Hrsg.), *Cultural Borrowings and Ethnic Appropriations in Antiquity, Oriens et Occidens. Studien 8* (Stuttgart 2005) 238–258
- Malkin 2011 • I. Malkin, *A Small Greek World. Networks in the Ancient Mediterranean, Greek Overseas* (Oxford 2011)
- Maras 2009 • D. F. Maras, *Il dono votivo. Gli dei e il sacro nelle iscrizioni di culto* (Pisa 2009)
- Maras 2013 • D. F. Maras, Interferenza e concorrenza di modelli alfabetici e sistemi scrittori nell'Etruria arcaica, *MEFRA* 124, 2012, 331–344
- Marek 1993 • Ch. Marek, Euboia und die Entstehung des griechischen Alphabets, *Klio* 75, 1993, 27–44
- Morgan 2003 • C. Morgan, *Early Greek States beyond the Polis* (London 2003)
- Morris 2003 • I. Morris, Mediterraneanization, *MedHistR* 18, 2, 2003, 30–55
- Naso 2007 • A. Naso, Klinai lignee intarsiate dalla Ionia all'Europa centrale, *RM* 113, 2007, 9–34
- Nesselrath 2005 • H.-G. Nesselrath, Xenoi und Hiketai bei Herodot, in: U. Riemer – P. Riemer (Hrsg.), *Xenophobie – Philoxenie. Vom Umgang mit Fremden in der Antike* (Stuttgart 2005) 91–101
- Niemeier 2001 • W.-D. Niemeier, Archaic Greeks in the Orient: Textual and Archaeological Evidence, *BASOR* 322, 2001, 11–32
- Pace – Verger 2012 • R. Pace – S. Verger, Les plus anciens objets en bronze dans les sanctuaires de la Grande-Grèce et de la Sicile. Les cas du Timpone Motta en Sybaritide et de Bitalemi à Gela, in: M. Denoyelle – S. Descamps-Lequime – B. Mille – S. Verger (Hrsg.), *Bronzes grecs et romains, recherches récentes – Hommage à Claude Rolley. Actes de colloques Institut national d'histoire de l'art (INHA), Paris, 16–17 juin 2009* (Paris 2012) <<http://inha.revues.org/3947>> (27.7.2014)
- Palmentola 1996 • P. Palmentola, *Alfabetario greco su una coppetta a vernice nera*, *Taras* 16, 1996, 37–46
- Panvini 2006 • R. Panvini (Hrsg.), *Caltanissetta. Il museo archeologico*, *Catalogo* (Caltanissetta 2006)
- Pape 2000 • J. Pape, Die attische Keramik der Heuneburg und der keramische Südimport in der Zone nördlich der Alpen während der Hallstattzeit, in: W. Kimmig (Hrsg.), *Importe und mediterrane Einflüsse auf der Heuneburg, Heuneburgstudien 11 = RGF 59* (Mainz 2000) 71–175
- Pape 2004 • J. Pape, Importierte mediterrane Keramik in der Zone nördlich und nordwestlich der Alpen während der Hallstattzeit: Zur Frage des Weinhandels, in: M. Guggisberg (Hrsg.), *Die Hydria von Grächwil. Zur Funktion und Rezeption mediterraner Importe in Mitteleuropa im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. Akten internationales Kolloquium vom 12.–13.10.2001 in Bern* (Bern 2004) 107–120
- Pare 1997 • Ch. Pare, La dimension européenne du commerce grec à la fin de la période archaïque et pendant le début de la période classique, in: P. Brun – B. Chaume (Hrsg.), *Vix et les éphémères principautés celtiques. Les VI^e et V^e siècles avant J.-C. en Europe centre-occidentale. Actes du colloque de Châtillon-sur-Seine 27–29 octobre 1993* (Paris 1997) 261–286
- Patzek 1992 • B. Patzek, *Homer und Mykene. Mündliche Dichtung und Geschichtsschreibung* (München 1992)
- Pocetti 2012 • P. Pocetti, Evidence for the Speech of the Σικανοί, the Σικελοί and Others, in: O. Tribulato (Hrsg.), *Language and Linguistic Contact in Ancient Sicily* (Cambridge 2012) 49–94
- Purcell 2003 • N. Purcell, The Boundless Sea of Unlikeness? On Defining the Mediterranean, *MedHistR* 18, 2, 2003, 9–29
- Reece 1993 • S. Reece, *The Stranger's Welcome: Oral Theory and the Aesthetics of the Homeric Hospitality Scene*, *Michigan Monographs in Classical Antiquity* (Ann Arbor 1993)
- Reusser u. a. 2010 • C. Reusser – M. Mohr – C. Russenberger – E. Mango, *Forschungen auf dem Monte Iato 2009*, *AntK* 53, 2010, 114–138
- Richter 1956 • G. M. Richter, *Catalogue of Engraved Gems. Greek, Etruscan and Roman*, Metropolitan Museum New York (Rom 1956)
- Ridgway 1997 • D. Ridgway, Nestor's Cup and the Etruscans, *OxfJA* 16, 1997, 325–344

- Riva 2010 • C. Riva, Nuove tecnologie del sé: il banchetto rituale collettivo in Etruria, in: C. Mata Parreno – G. Pérez Jordà – J. Vives-Ferrandiz Sanchez (Hrsg.), De la Cuina a la Taula. IV Reunio d'Economia en el I Mil·lenni a.C. Caudete de las Fuentes 22 i 23 d'Octubre de 2009, Saguntum. Papeles del Laboratorio de Arqueologia de Valencia Extra 9 (Valencia 2010) 69–80
- Rix 1998 • H. Rix, Rätisch und Etruskisch, Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft. Vorträge und kleinere Schriften 68 (Innsbruck 1998)
- Rix 2002 • H. Rix, Sabellische Texte. Die Texte des Oskischen, Umbrischen und Südpikenischen, Handbuch der italischen Dialekte 5 (Heidelberg 2002)
- Rix 2005 • H. Rix, Alphabete im vorrömischen Kampanien, in: Th. Ganschow – M. Steinhart (Hrsg.), Otium. Festschrift Volker Michael Strocka (Remshalden 2005) 323–330
- Russo 2005 • M. Russo, Sorrento. Una nuova iscrizione paleoitalica in alfabeto »nucerino« e altre iscrizioni arcaiche dalla Collezione Fluss (Capri 2005)
- Russo – Vicari Sottosanti 2009 • A. Russo – M. A. Vicari Sottosanti, Tra Enotri e Lucani: le necropoli del V e IV secolo a.C. in località Tempa Caglioio di San Martino d'Agri (PZ), The Journal of Fasti Online 139, 2009 <<http://www.fastionline.org/docs/FOLDER-it-2009-139.pdf>> (27.7.2014)
- Schilbach 1995 • J. Schilbach, Elische Keramik des 5. und 4. Jhs., OF 23 (Berlin 1995)
- Schindler 1998 • M. P. Schindler, Der Depotfund von Arbedo TI und die Bronze- depotfunde des Alpenraums vom 6. bis zum Beginn des 4. Jhs. v. Chr., Antiqua 30 (Basel 1998)
- Schlesier 2000 • R. Schlesier, Menschen und Götter unterwegs. Ritual und Reise in der griechischen Antike, in: T. Hölscher (Hrsg.), Gegenwelten zu den Kulturen Griechenlands und Roms in der Antike (Leipzig 2000) 129–157
- Schreiber 2013 • S. Schreiber, Archäologie der Aneignung. Zum Umgang mit Dingen aus kulturfremden Kontexten, Forum Kritische Archäologie 2, 2013, 48–122
- Schweizer 2007 • B. Schweizer, Zwischen Naukratis und Gravisca: Händler im Mittelmeerraum des 7. und 6. Jhs. v. Chr. empóron – port of trade – extraurbanes Heiligtum: von der xenía zur emporía, in: M. Fitzenreiter (Hrsg.), Das Heilige und die Ware. Zum Spannungsfeld von Religion und Ökonomie, Internetbeiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie 7 (London 2007) 307–324 <<http://www2.rz.hu-berlin.de/nilus/net-publications/ibaes7/publikation/ibaes7.pdf>> (27.7.2014)
- Sciaccia 2005 • F. Sciaccia, Le patere baccellate in bronzo e gli inizi del fenomeno orientalizzante in Italia, in: P. Attema (Hrsg.), Papers in Italian Archaeology VI. Communities and Settlements from the Neolithic to the Early Medieval Period. Proceedings of the 6th Conference of Italian Archaeology held at the University of Groningen, Groningen Institute of Archaeology, the Netherlands, April 15–17, 2003 (Oxford 2005) 782–793
- Secci 2012 • R. Secci, La presenza punica in Ogliastra: stato degli studi e prospettive di ricerca, in: C. Del Vais (Hrsg.), Epi Oinora Ponton. Studi sul Mediterraneo antico in ricordo di Giovanni Tore (Oristano 2012) 517–538
- Sherratt 2004 • S. Sherratt, Feasting in Homeric Epic, in: J. C. Wright (Hrsg.), The Mycenaean Feast, Hesperia Special Issue 73, 2 (Princeton 2004) 301–337
- Skinner 2012 • J. E. Skinner, The Invention of Greek Ethnography. From Homer to Herodotus (Oxford 2012)
- Snodgrass 1987 • A. M. Snodgrass, An Archaeology of Greece: The Present State and Future Scope of a Discipline, Sather Classical Lectures 53 (Berkeley 1987)
- Sommer 2007 • M. Sommer, Networks of Commerce and Knowledge in the Iron Age: The Case of the Phoenicians, MedHistR 21, 1, 2007, 97–111
- Tarditi 2004 • C. Tarditi, Importazioni greche e produzioni locali nel vasellame bronzeo dell'Italia meridionale, in: A. Lehoërf (Hrsg.), L'artisanat métallurgique dans les sociétés anciennes en Méditerranée occidentale. Techniques, lieux et formes de production. Actes du colloque organisé à Ravello du 4 au 6 mai 2000, CEFR 332 (Rom 2004) 105–112
- Thalmann 2011 • W. G. Thalmann, Guest-Friendship, in: M. Finkelberg (Hrsg.), The Homer Encyclopedia I (Oxford 2011) 324 f.
- Tiverios 2011 • M. A. Tiverios, An Archaic Alphabet on a Thasian Kylix, in: G. R. Tsatskheladze (Hrsg.), The Black Sea, Greece, Anatolia and Europe in the First Millennium BC, Colloquia antiqua 1 (Löwen 2011) 317–330
- Tsatskheladze 2006 • G. R. Tsatskheladze, Revisiting Ancient Greek Colonisation, in: G. R. Tsatskheladze (Hrsg.), Greek Colonization. An Account of Greek Colonies and Other Settlements Overseas I, Mnemosyne 193 (Leiden 2006) IX–LXXXIII
- Tuplin 1997 • Ch. Tuplin, Medism and Its Cause, Transeuphratène 13, 1997, 155–185
- Tusa 1971 • V. Tusa, Solunto. Nuovi contributi alla soluzione de/problema storico topografico, Kokalos 17, 1971, 33–48

- Ulf 2004 • Ch. Ulf, Ilias 23. Die Bestattung des Patroklos und das ›Sportfest‹ der ›Patroklos-Spiele‹ – zwei Teile einer Mirror-story, in: H. Heftner – K. Tomaschitz (Hrsg.), *Ad Fontes! Festschrift Gerhard Dobesch* (Wien 2004) 73–86
- Ulf 2009 • Ch. Ulf, Rethinking Cultural Contacts, *AncWestEast* 8, 2009, 81–132
- Verger 2003 • S. Verger, Des objets gaulois dans les sanctuaires archaïques de Grèce, de Sicile et d'Italie, *CRAI* 2003, 525–573
- Verger 2011 • S. Verger, Les objets métalliques du sanctuaire de Pérachora et la dynamique des échanges entre mers ionienne, adriatique et tyrrhénienne à l'époque archaïque, in: S. De Sensi Sestito – M. Intrieri (Hrsg.), *Sulla rotta per la Sicilia: L'Epiro, Corcira e l'Occidente, Diabaseis 2* (Pisa 2011) 19–59
- Verger – Pernet 2013 • S. Verger – L. Pernet, Une Odyssée gauloise. Parures de femmes à l'origine des premiers échanges entre la Grèce et la Gaule, *Archéologie de Montpellier Agglomération (AMA)* 4 (Arles 2013)
- Vinogradov 2000/2001 • Y. G. Vinogradov, The Visit of an Euboean to Phanagoria, *Talanta* 32/33, 2000/2001, 79–80
- Vives-Ferrándiz Sánchez 2006/2007 • J. Vives-Ferrándiz Sánchez, La vida social de la vajilla etrusca en el este de la Península Ibérica. Notas para un debate, in: R. Graells (Hrsg.), *El valor social i comercial de la vaixel·la metàl·lica en el Mediterrani centre-occidental durant la protohistòria*, *RAPon* 16/17, 2006/2007, 318–324
- Vlassopoulos 2007 • K. Vlassopoulos, Between East and West: The Greek Poleis as a Part of a World System, *AncWestEast* 6, 2007, 91–111
- Walter – Vierneisel 1959 • H. Walter – K. Vierneisel, Die Funde der Kampagnen 1958/59, *AM* 74, 1959, 10–34
- Whatmough 1993 • J. Whatmough, *Prae-Italic Dialects of Italy 2* (Cambridge 1993)
- Whitehouse – Wilkins 2006 • R. Whitehouse – J. Wilkins, Venetia and Etruscans: Issues of Language, Literacy and Learning, in: E. Herring (Hrsg.), *Across Frontiers. Etruscans, Greeks, Phoenicians & Cypriots. Studies in Honor of David Ridgway and Francesca Romana Serra Ridgway*, *Accordia Specialist Studies on the Mediterranean* 6 (London 2006) 531–548
- Whitley 2002 • J. Whitley, Objects with Attitude: Biographical Facts and Fallacies in the Study of Late Bronze Age and Early Iron Age Warrior Graves, *CambrAJ* 12, 2002, 217–232
- Willi 2005 • A. Willi, Kadmos anetheke. Zur Vermittlung der Alphabetschrift nach Griechenland, *MusHelv* 62, 2005, 162–171
- Willi 2008 • A. Willi, Sikelismos. Sprache, Literatur und Gesellschaft im griechischen Sizilien (8.–5. Jh. v. Chr.), *Biblioteca Helvetica Romana* 29 (Basel 2008)
- Williams 1993 • D. Williams, Aegina, Aphaia Tempel XVII. The Laconian Pottery, *AA* 1993, 571–598
- Wirbelauer 2004 • E. Wirbelauer, Eine Frage von Telekommunikation? Die Griechen und ihre Schrift im 9.–7. Jahrhundert v. Chr., in: R. Rollinger – Ch. Ulf (Hrsg.), *Griechische Archaik: Interne Entwicklungen – Externe Impulse* (Berlin 2004) 187–206

Anschrift

Prof. Dr. Erich Kistler
 Institut für Archäologien
 Klassische und Provinzialrömische
 Archäologie der Leopold-Franzens-
 Universität Innsbruck
 Zentrum für Alte Kulturen
 Langer Weg 11
 6020 Innsbruck
 Österreich
 Erich.Kistler@uibk.ac.at